

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

289 (12.12.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M mit 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P, Samstags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonnenzeile 22 P, auswärts u. Kollektivans. 28 P, Reklame 1 M. Annahmeschluss 8 Uhr vorm.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Kampf um die Erwerbslosenfürsorge

Die letzten Verhandlungen im Hauptausschuss des Reichstags

Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Hauptausschuss des Reichstags entschied sich am Freitag auf Grund einer sozialistischen Forderung und trotz des deutschnationalen Widerpruchs dazu, die Debatte über die Erwerbslosenfürsorge dringender zu behandeln. Genosse Aufhäuser als Berichterstatter erklärte, daß die beschlossene Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge zum größten Teil aus den Beiträgen der Erwerbslosenversicherung erfolgen könne und Reichsmittel nur in beschränktem Umfang beanprucht würden. Der Reichsarbeitsminister lehnte sich trotzdem nur für eine Erhöhung der Unterstützungssätze um 20 Proz. und der Familienunterstützung um 10 Proz. ein, weil die Reichsregierung für weitergehende finanzielle Leistungen die Verantwortung nicht übernehmen könne. Demgegenüber betont Genosse Aufhäuser, daß die Reichsregierung mit der Ablehnung einer ausreichenden Erwerbslosenunterstützung eine weitestgehend größere Verantwortung übernimmt, als durch die Bereitstellung der notwendigen Mittel.

Am Freitagabend trat der Haushaltsausschuss nochmals zusammen, nachdem das Reichskabinett entschieden zu den Beschüssen des sozialpolitischen Ausschusses Stellung genommen hatte. Im Namen der Reichsregierung gab der Reichsarbeitsminister folgende Erklärung ab:

1. Das Kabinett hält sich an seine Auffassung, daß die Sätze für die Hauptunterstützungen um 20 Proz. für die Familienzuschläge um 10 Proz. erhöht wird.
 2. Für einmalige Hilfe an Ausgesteuerte und nicht versicherungspflichtige Angehörte werden der Wohlfahrtspflege 5 Millionen überwiesen.
 3. Das Reichsarbeitsministerium wird auf dem Verwaltungsweg eine bessere Erfassung der Landarbeiter veranlassen.
 4. Das Reichsarbeitsministerium wird ehestens eine Vorlage fertigmachen, durch die die Angehörten in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden.
- Die Folge dieser Erklärung war, daß sich sämtliche Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten dem Spruch der Regierung beugten. Genosse Hoch erhob für die sozialdemokratische Fraktion sofort scharfsten Widerspruch gegen diese unzulänglichen Unterstützungssätze.

Die Lösung der Regierungskrise

Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die Lösung der Regierungskrise hat am Freitag einen weiteren Fortschritt nicht erfahren. Am Vormittag empfing der Reichspräsident den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, um von ihm die Stellungnahme seiner Fraktion zu der sozialdemokratischen Entschlossenheit zu erfahren. Im Auftrag der Deutschen Volkspartei erklärte deren Führer, Dr. Scholl, sich mit den Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition einverstanden. Andere Parteiführer wurden am Freitag vom Reichspräsidenten nicht empfangen. Es fragt sich jetzt, durch wen der Reichspräsident diese Verhandlungen führen lassen will. Am Freitag ist noch keine Persönlichkeit mit der Lösung der Krise beauftragt worden.

Bayerische Amnestie

München, 11. Dez. (Eig. Meldung.) Gegenwärtig wird im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtags das von der Regierung vorgelegte bayerische Amnestiegesetz beraten. Die wesentlichsten Paragrafen des Entwurfs sind bereits erledigt. Es wurde eine Erweiterung der Amnestie in der Richtung beschlossen, daß gewisse bayerische Spezialdelikte, die Verleumdung republikanischer Minister, Waffenerwerb, und Bildung bewaffneter Verbände unter das Amnestiegesetz fallen. Die sozialdemokratischen Anträge, die die Ausdehnung der Amnestie auf kleinere Verbrechen gegen die Staatsgewalt wurden niedergelassen, sodaß also die schwarz-weiß-rote Provokation des Deutschen Laues amnestiert werden, während die provokierten republikanischen Arbeiter ihre Strafen abzusitzen haben. Auf Grund eines völligen Antrags wurden auch Verleumdungen (§§ 185—187 des Strafgesetzbuches) in die Amnestie einbezogen, sofern die Verleumdungen im politischen Kampfe begangen wurden, die politische Betätigung des Verleeten zum Gegenstand haben, und aus der Form und den begleitenden Umständen sich nicht die Absicht der Ehrabschneidung ergibt. Wird dieser Antrag auch im Plenum des Landtags ausgehoben, (Der Justizminister wehrt sich dagegen und sucht einen Kabinettsbeschluß herbeizuführen), dann fallen auch die politischen Verleumdungsprozesse unter das Amnestiegesetz. Voraussetzungen sind dann auch der Dolchstoßprozeß niedergelassen, falls es dem betreffenden Gericht nicht einfallen sollte, der Anschuldigung zu sein, daß die Verleidende Klage in der „Münchener Post“ eine absichtliche Ehrabschneidung darstellt.

Die Frage der Beforderungsaufbesserung

Berlin, 11. Dez. (Eig. Meldung.) Ueber die vielumstrittene Frage: Beforderungsaufbesserung oder Wirtschaftsbeförderung für die Beamten ist auch am Donnerstag im Haushaltsausschuss des Reichstags noch keine Entscheidung gefallen. Genosse Bender stellte die durch die Regierungsdienstreit hervorgerufenen vielfachen Vorstellungen über die Beforderung der Beamten, vor allem der Postbeamten, richtig. Diese kamen in den unteren Gruppen bei weitem nicht an den angegebenen Jahresdurchschnitt von 2053 Mark heran. Von den Diakonen, die noch viel weniger bekommen, spreche man wohlweislich überhaupt nicht. Auch Gen. Steinkopf nahm die Zahlen der Dienstkräfte unter die Lupe. Er wies darauf hin, daß, wenn man von 82 Milliarden Beforderungsaufwand spreche, sämtliche Beamten, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden einbezogen seien. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die Einnahme auf einen Fiskus stehe und die Post große Uebererschüsse erzielt habe. Die Regierung müsse nun endlich einmal Farbe bekennen und sagen, welche Absichten sie bei der Beamtenbeförderung habe. Eine einmalige Zulage sei ein Palliativmittel, das nicht viel helfe; in kürzester Frist stehe man wieder vor dem gleichen Schicksal. — Der Ausschuss vertagte sich auf Freitag.

Berlin, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Im Anschluß an die Verhandlungen über die Erwerbslosenunterstützung wurden in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses auch die Beförderungsaufbesserung der Beamten erörtert. Zur allgemeinen Ueberprüfung brachte der Abgeordnete Morath (Deutsche Volkspartei), der Abgeordnete Muelotte (Zentrum) und Laue (Wirtschaftliche Vereinigung) folgenden Antrag ein, der offensichtlich aus dem Reichsfinanzministerium selbst stammt:

1. Dem Reichstag nach der Neubildung des Kabinetts schleunigst die notwendigen Beförderungsaufbesserungen traagende Neuregelung der Beamtenbeförderung vorzulegen.
2. Einmalig noch vor Weihnachten zu zahlen: a) Den Beamten Wartegeld- und Ruhegeldzuschüssen und den Angestellten soweit ihre Besätze nach dem Stand der Beförderungsaufbesserung 1—12 festschick sind, sowie den Hinterbliebenen der Beamten $\frac{1}{2}$ der ihnen für Dezember 1925 anstehenden Monatsbesätze — ohne Zulagenzuschüsse — mindestens jedoch: a) Den Beamten 25 Reichsmark, b) den Empfängern eines Trauungsausgleichs 30 Reichsmark, c) den Empfängern eines Kinderauszugsausgleichs oder Kinderbeihilfen für jedes Kind außerdem je 5 Reichsmark, d) den Vollwaisen insgesamt 10 Reichsmark. Der zu zahlende Betrag darf $\frac{1}{4}$ der Monatsbesätze nicht übersteigen, die ein Beamter in Dienst mit dem Erbteil der Beförderungsaufbesserung mit gleichem Familienstand im gleichen Orte erhält. b) Den Kriegskriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen $\frac{1}{2}$ der ihnen für Dezember anstehenden Besätze.

Der Antrag bedeutet praktisch, daß die Beamten der unteren Gruppen 25 M. und für Frau und Kind je 5 M. Zuschlag erhält, während den Beamten der Gruppe 10 aufwärts eine Zuwendung von 125 M. gegeben werden sollte. Er löste deshalb auch alleseitigen Widerspruch aus. Für die Sozialdemokratie erklärte Abgeordneter Steinlof, daß er in dem Antrag die Berücksichtigung der Arbeiter vermissen. Seine Partei halte im Uebrigen den Antrag für zu ungenügend, daß er keiner Erörterung wert sei. Wenn eine Summe von 60 Millionen zur Verfügung stehe, so könne die Verteilung nur für die unteren Gruppen stattfinden. Nachdem sich auch der Abgeordnete Lavarens (Deutschnational), Forster (Kommunist) und Schuldt (Demokr.) gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wurde dieser zur weiteren Beratung einem Unterausschuss überwiesen und die Beratung des Haushaltsausschusses ausgesetzt.

In dieser Unterausschussung wurde vom Zentrum der Vorschlag gemacht, den Zuschlag zum Grundgehalt für die Gruppe 1 bis 6 von 12% auf 25, für die Gruppen 5—8 von 12% auf 20 Prozent vom 1. Dezember zu erhöhen und die sich heraus von Dezember bis März ergebenden Beträge noch vor Weihnachten auszusahlen. Nach einer sehr bewegten Aussprache erklärte die Regierung sich bereit, als einmalige Zahlung der Beamten der Gruppen 1 bis 4 $\frac{1}{4}$ der Monatsbesätze, den Beamten der Gruppen 5 bis 6 $\frac{1}{2}$ der Monatsbesätze mindestens aber den Restigen 30 M. und für die Ehefrau und jedes Kind je 5 M. sowie den Kriegsoffizieren $\frac{1}{4}$ der Monatsbesätze zu zahlen. Dieser Antrag wurde außer von der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung von sämtlichen anderen Parteien abgelehnt. Kommunisten, Sozialdemokraten, Volksliste und Demokraten erklärten sich zum Teil unter Zurückstellung schwerer Bedenken mit dem vorhin wiedergegebenen Zentrumsantrag einverstanden.

Die Abstimmung ergab folgendes: Der ursprünglich sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung des Zuschlags zum Grundgehalt für Gruppe 1—6 von 12,5 auf 20 Prozent wurde abgelehnt, ebenso abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, den erwähnten Zentrumsantrag rückwirkende Kraft vom 1. Oktober 1925 zu geben. Ferner wurden der völlische und der kommunalistische Antrag auf Zahlung einer einmaligen Beihilfe von 300 bzw. 200 Mark abgelehnt. Auch der Antrag der Deutschnationalen auf Erhöhung des Zuschlags zum Grundgehalt bis zur Gruppe 11 auszubehalten und der Antrag der Deutschen Volkspartei, auch Gruppe 12 einzubeziehen, verfiel der Ablehnung, so daß gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung der Zentrumsantrag von allen Parteien angenommen wurde.

Die praktische Auswirkung ist folgende: Noch vor Weihnachten sollen den Gruppen 1—4 die Hälfte eines Monatsgrundbesatzes und den Beamten der Gruppe 5—11, 30 Prozent dieses Betrages gezahlt werden. Entsprechendes gilt für die Kriegsoffiziere. In den Monaten Januar bis März 1926 erhalten die Genannten die Besätze wie im Dezember 1925. Vom 1. April 1926 ab wird dann die beschlossene Erhöhung der Zuschläge zum Grundgehalt weiter gezahlt.

Die Lage der Reichsfinanzen

Von Wilhelm Keil

Im Mittelpunkt des Kampfes um die bessere Fürsorge für die Erwerbslosen und die Erhöhung der Beiträge der unteren Beamten bzw. Arbeiter der öffentlichen Betriebe, den unsere Fraktion seit Wochen führt, steht die Frage nach dem Stande der Reichsfinanzen. Immer, wenn es sich um soziale Aufgaben handelt, erhebt die Regierung mit dem Hinweis auf die Finanzlage, die weitere Ausgaben nicht ertrage, ihre warnende Stimme. Inwiefern die Regierung um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt besorgt ist, kann man ihr keinen Vorwurf machen. Sie hat die Pflicht, einer Defizitwirtschaft vorzubeugen. Andere Mittel, als die laufenden Ausgaben durch laufende Steuereinnahmen zu decken, stehen ihr zu diesem Zweck nicht zur Verfügung. Anleihen, deren Aufnahme für die Zwecke der laufenden Verwaltung auch ganz unzulässig wäre, sind nicht zu bekommen. Im Wege des Notendrucks dem Reich Mehreinnahmen zu beschaffen, verbietet uns in gleicher Weise das Dawesabkommen wie unsere Erfahrung aus der Inflationszeit.

Wenn so die Regierung verpflichtet ist, zur Sicherung unjener Währung sich jeder Schuldenwirtschaft zu widersetzen, so muß doch von ihr verlangt werden, daß sie diesen Widerstand nicht nur leistet, wenn die Not der unschuldigen Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie gemildert werden soll. Mußte denn, als der große Steuerertrag des Jahres 1924 einen Uebererschuss ergab, sofort die rechtlich zweifelhafte Entschädigungsforderung der Großindustrie des Ruhrgebiets mit 700 Millionen erfüllt werden, während die gesetzlich verbrieften Ansprüche der verarmten Anleihegläubiger des Reiches unerfüllt blieben? Wie verhält sich ferner die Regierung, als die Verfolgungsgerichte den Ansprüchen gewisser Kategorien von Offizieren im Wege der Geheimeslegung ungezählte Millionen zusprachen? Sie billigte die Entscheidungen und stellte die Mittel zur Verfügung. An weiteren Beispielen der Freigebigkeit, sobald höhere soziale Schichten in Betracht kommen, fehlt es nicht. Handelt es sich aber um die Eindämmung des Hungers der proletarischen Massen, so muß der Regierung jede Million in heißen Ringen abgerungen werden.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte kürzlich zur Schaffung der nötigen Klarheit über die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches eine zuverlässige Uebersicht von der Regierung verlangt. Diese Uebersicht liegt jetzt vor. Sie gibt ein besseres Bild von der Lage der Reichsfinanzen, als es sich der Außenstehende bei noch so genauer Beobachtung der Reichsfinanzwirtschaft zu machen vermag. Trotzdem ist sie nicht einwandfrei. Das zweite Mal werden jetzt die voraussichtlichen Steuereinnahmen des Reiches im Jahr 1925 herabgesetzt. In den ursprünglichen Haushaltsplan für 1925 waren, weil damals die Steuergesetzgebung in der Schwelbe und eine Ertragschätzung kaum möglich war, einfach die tatsächlichen Einnahmen längt überhöhten Ansätze des Haushaltsplans für 1924 eingestellt worden. Nach Verabschiedung der Steuergesetze im August ds. J. wurde ein völlig neuer Einnahme-Etat aufgestellt, der trotz der erheblichen Herabsetzung der Besitzsteuern ein Mehr an Steuereinnahmen von $1\frac{1}{2}$ Milliarden gegenüber dem ersten Voranschlag aufwies.

Auch diese neue Schätzung des Steuerertrages hat sich nach den Ergebnissen der letzten Monate als zu niedrig erwiesen. Eine allernueste Schätzung, die der nun vorgelegten finanzpolitischen Uebersicht zugrunde liegt, rechnet im ganzen mit einem Mehr an Steuereinnahmen von 426 Millionen gegenüber den Ansätzen vom August. Dabei ist die Minderung der Einnahmen infolge der von der Regierung selbst ab 1. Januar 1926 vorgeschlagenen Senkung der Lohnsteuer schon berücksichtigt und die Erträge der großen Steuerquellen in den Monaten November bis März sind mit der allergrößten Vorsicht geschätzt. So wird z. B. angenommen, daß die Umsatzsteuer, die in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres 862 Millionen Mark erbracht hat, infolge ihrer Senkung in den restlichen fünf Monaten nur 468 Millionen bringen werde. Die Einkommensteuer, die zum größten Teil aus der Lohnsteuer besteht, wird für diese fünf Monate auf 766 Millionen geschätzt, nachdem sie in den verfloffenen sieben Monaten bereits 1584 Millionen gebracht hat! Während die Zölle in der Zeit April bis Oktober 321 Millionen ergaben, schätz man trotz der Zollerhöhung ihren Ertrag in den weiteren fünf Monaten auf nur 179 Millionen! Auch die Tabak-, die Zucker- und die Biersteuer enthalten gegenüber den Schätzungen noch starke Reserven. Bei der Vermögenssteuer ist sogar den Jahresertrag von 500 auf 350 Millionen herabgesetzt worden. Ob das Geschehen ist nur in der Erwartung eines geringen Ergebnisses der jetzt erst beginnenden Veranlagung nach Maßgabe des Vermögensstandes

am 31. Dezember 1924, oder ob man auch mit Ausfällen bei der Entreibung der vorläufig ausgelegten zweiten und dritten Rate der Vermögenssteuer rechnen, wird nicht gesagt. Die Schwierigkeiten der nachträglichen Erhebung dieser Raten sind von uns vorausgesehen worden. Je größer aber die auf diese Ursache zurückgehenden Ausfälle sein werden, desto mehr ist es gerechtfertigt, von den Vermögenssteuerpflichtigen einen Steuerzuschlag für die Milderung der sozialen Notstände zu erheben. Herrscht bitterster Not bei breiten Schichten, so ist es selbstverständlich, daß vom Ueberfluß geopfert werden muß.

Berücksichtigt man dazu die Reserven, die in den niedrigen Einnahmefähigkeiten stecken, und vergegenwärtigt man sich, daß die Steuerverwaltung noch ein Guthaben von rund 300 Millionen bei den Besitzsteuerpflichtigen infolge Stundung fälliger Steuern hat, so lassen sich respektable Beträge frei machen für die der bittersten Entbehrung preisgegebenen Volksgenossen. Es ist also, ohne zu dem von der Regierung an die Wand gemalten Fehlbetrag zu kommen, Geld da. Man verwende es nur für die wirklich Notleidenden!

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Dez. Am Freitag gab es ebenfalls nur eine Reichstags-Sitzung von kurzer Dauer. Wieder war ein großer Teil des Tages Fraktions-Sitzungen vorbehalten. Auch der Hauptausschuß war am Vormittag versammelt, um zu der Erwerbslosenfrage Stellung zu nehmen. Zu Beginn der Vollversammlung wurde ein von den Kommunisten eingebrachter Antrag der Einkellung der schwebenden Verfahren in den höchsten Abteilungen verlangt, ohne Aussprache dem Rechtsausschuß überwiesen.

Dann wurde die dritte Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Es sprach der Ständige Ausschuss der Demokratie, Abgeordnete Rönneburg. Seine Rede richtete sich gegen die verkehrte Politik der Regierung. Die Not der Landwirtschaft sei eine Kredit- und Steuernot. Sie könne nur durch eine allgemeine Behebung der Wirtschaftskrise gemildert werden. Rönneburg setzte sich dann insbesondere für die kleinen Landwirte ein und machte Vorschläge, um diese mit billigen Krediten zu versorgen.

Dann hielt der Wirtschaftsparteiler Kürschbaum eine Rede, der die Not der Landwirtschaft auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse im verangegangenen Sommer zurückführte. Er hält aber auch die Handelspolitik der Regierung nicht für günstig. Dann ging er auf das alte Klageged über die Dienstbotennot auf dem Lande über. Das Dienstpersonal fehle den Landwirten und überschwemme die Städte. Die Löhne auf dem Lande seien nicht so schlecht, aber die jungen Leute glaubten, in den Städten ihre freie Zeit besser ausnützen zu können. Schließlich wendet er sich gegen die steuerliche Ueberbelastung der Landwirte.

Am 3.30 Uhr vertagte sich das Haus. Am Samstag vormittag um 10 Uhr Beratung der deutsch-russischen Handelsverträge und Bericht des Ausschusses über die Erwerbslosenfrage.

Der Preussische Ausschuss für Wohnungsfragen nahm am Freitag einen Antrag an, in dem alsbald ein Wohnungsheimgesetz gefordert wird. Außerdem ermächtigte der Ausschuss die Reichsregierung einen umfassenden Wohnungsbauplan auszuarbeiten und dabei Vorschläge vorzulegen, durch die der erforderliche Boden zu annehmbaren Preisen sichergestellt wird.

Ein sozialdemokratischer Antrag gegen Mietssteigerung Berlin, 11. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag gestellt, die Zwangsvorschrift über die Erziehung der Friedensmiete am 1. April 1926 aufzuheben und durch die Bestimmung zu ersetzen, daß bis zum 1. April 1927 die Mieten den Friedensstand nicht übersteigen dürfen.

Die Geldsorgen der Kommunisten

Durch die kommunistische Presse geht seit einigen Tagen der Klammruf: „Die Partei in Not! Die kommunistischen Arbeiter werden aufgerufen, sich freiwillige Beiträge die letzten Parteiklassen wider aufzufüllen.“

Mit diesem üblichen Koschrei dürfte es eine besondere Bewandnis haben. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist kürzlich bei der Revision der Kassengebarung des bisherigen Parteikassiers Arthur König eine kleine Panama entdeckt worden. Erst vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß der Reichstagsabgeordnete König's Vormund, aus Gesundheitsgründen sein Mandat niedergelagt hat. Die wirtschaftlichen Ursachen dieses keineswegs freiwilligen Verschichtes dürften jedoch auf einem ganz anderen Gebiete liegen. Es ist zwar nicht das erste Mal, daß ein geheimnisvolles Dunkel die Kassen- und Geldangelegenheiten der kommunistischen Partei und ihrer verwandten Organisationen umhüllt. In einem Augenblick aber, wo die kommunistischen Arbeiter trotz schwerer Not zu neuen Geldopfern aufgerufen werden, haben sie wohl ein Recht, zu erfahren, was vor sich gegangen ist, weshalb ihre Partei sich in Geldsorgen befindet und „Notmarken“ für Mitglieder und Sympathisierende herausgibt. Nebenbei bemerkt, gehörte der bisherige Reichstagsabgeordnete König's Vormund zu den intimsten Anhängern der früheren KPD-Diktatorin Ruth Fischer.

Ein Frauenbund Schwarz-Rot-Gold

Gießen, 6. Dez. In Kreisen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, besonders der Frauen der Mittelglieder, war es seither schon immer mißlich empfunden worden, daß nicht auch eine Frauenorganisation bestand, die ähnlich wie die Männerorganisationen des Reichsbanners auf parteipolitisch neutralem Boden die sozialen, demokratisch-republikanischen Gemütswerte pflegen und so das große Meer linksstehender, auch parteipolitisch nicht organisierter Frauen zusammenfassen könnte. Diesem Bedürfnis nach Einigung der Republikanikerinnen entspricht die Gründung eines Frauenbundes Schwarz-Rot-Gold, die jetzt hier vollzogen wurde. Eine große Anzahl von Frauen fand sich dazu zusammen, um in Frauentreifen der Republik immer mehr überreife Anhängerinnen zu gewinnen, die blaue Schwarz-Rot-Gold unserem Volke zu einem lieben vertrauten Symbol zu machen und auf dem Gebiete der Erziehung in Schule und Haus die republikanische Idee verwirklichen zu helfen.

Wird die Lohnsteuer herabgesetzt?

Von Stefan Meier, M. d. R.

Ueber diese Frage wird der Reichstag noch bevor er die Weimarsitzung antritt, trotz der bestehenden Regierungskrisis sich zu entscheiden haben.

Im letzten Sommer wurden die Anträge der Sozialdemokratie, die bekanntlich neben einem gut durchschätzten Familien- und Kinderprivileg auch die Erhöhung des Existenzminimums über die Regierungsvorlage hinaus vorgesehen haben, von der Regierungskoalition geschlossen niedergestimmt. Die Partei erreichte aber in letzter Minute durch einen Beschluß des Reichstages, daß das Einkommen aus der Lohnsteuer für das laufende Etatsjahr begrenzt wurde. In dem Antrag wurde gefordert, daß, wenn das Einkommen aus der Lohnsteuer im ersten Halbjahr oder im darauf folgenden 600 Millionen Mark übersteigt, eine Erhöhung des Existenzminimums durchzuführen ist.

Nachdem sich (wie wir in einem früheren Artikel: „Kampf um Steuererleichterung“ schon nachgewiesen haben) aus den monatlichen Ausweisen der Reichsfinanzverwaltung ergab, daß die Schätzungen über das Lohnsteuereinkommen erheblich übertrieben sind, forderte die Sozialdemokratie sofort die Erfüllung der obenbenannten Forderung. Und nach Wiederausbruch des Reichstages in diesem Frühjahr stellte sie einen Antrag, der nach zwei Richtungen Steuererleichterungen erstrebt. Einmal soll nach dem alten Verlangen das Existenzminimum auf 1200 M. pro Jahr heraufgesetzt werden und das Kinder- und Familienprivileg nach festen erhöhten Freibeträgen geregelt werden.

Die Regierung antwortete auf den sozialdemokratischen Antrag mit einer Vorlage, in der sie das Existenzminimum auf 1200 M. festsetzt, alle weitergehenden Anträge aber ablehnt. Nach dem neuen Regierungsvorschlag leben sich in Zukunft die Freigrenze von 1200 M. aus einem steuerfreien Betrag von 720 M. und aus Werbungskosten und Sonderleistungen mit je 240 M. pro Jahr zusammen.

Die Sozialdemokratie betrachtet die Regierungsvorlage als ungenügend, da sie kein Entgegenkommen gegenüber der Familie und namentlich der Kinderreichen ist. Nach dem sozialdemokratischen Antrag sollen in Zukunft für die Ehefrau jährlich 240 M., für das erste und zweite Kind je 360 M., für das dritte und vierte Kind je 480 M. und für das fünfte und jedes folgende Kind 600 M. jährlich steuerfrei bleiben.

In einer Darstellung, die seitens der Regierung zu den Anträgen und besonders zu dem sozialdemokratischen gegeben wurde, errechnet die Regierung einen Einnahmehausfall, wenn der Antrag angenommen wird, von 124 Millionen Mark im Jahr. Diese Feststellung, die sich auf eine amtliche Darstellung stützt, sei, daß die Partei mit ihrem Vorschlag unter Zurechnung weitergehender Wünsche bestrebt ist, auf fast jedem Boden eine der Arbeiterklasse dienende und dazu möglichst rasche Lösung herbeizuführen. Und wenn seitens der bürgerlichen Parteien etwas guter Wille vorhanden ist, so kann der sozialdemokratische Antrag, ohne daß der Etat in seinem Gleichgewicht gestört wird, angenommen werden.

Wie notwendig sich der Antrag der Sozialdemokratie erweist, geht weiter aus einer amtlichen Darstellung hervor, aus der man ersehen kann, daß der Völkernanteil des Einkommens aus der Lohnsteuer von den kleinen Einkommen getragen wird. Nach den Schätzungen der Reichsfinanzverwaltung beträgt das Steuereinkommen

bei einem Durchschnittseinkommen von	1750 M. pro Jahr	658,9 Mil. M.
bei einem Durchschnittseinkommen v. 3600 M.	332,6 Mil. M.	
bei einem Durchschnittseinkommen v. 6600 M.	103,68 Mil. M.	
bei einem Durchschnittseinkommen v. 12000 M.	55,14 Mil. M.	
bei einem Durchschnittseinkommen v. 20000 M.	53,23 Mil. M.	
insgesamt	1203,55 Mil. M.	

Zu beachten ist dabei, daß dieses Einkommen nach dem neuen Existenzminimum von 1200 M. errechnet ist. Die Darstellung wäre unvollständig, wenn man ihr nicht gleichzeitig die Zahl der Steuerpflichtigen, ebenfalls gegliedert nach Einkommen und Familienstand gegenüberstellen würde. Nach den Feststellungen des Reichsfinanzministeriums sind in Deutschland 22,3 Millionen Arbeitnehmer. Von diesen verdienen über 3 Millionen so wenig, daß sie für eine Steuerleistung nicht in Frage kommen. Für rund 19 Millionen sind Steuerarten ausgesetzt. Sie gliedern sich nach den Einkommen und nach dem Familienstand wie folgt:

Familienstand	Das Durchschnittseinkommen beträgt			
	1750 M.	3600 M.	6600 M.	12000 M.
ledig	10 216 000	975 000	135 000	36 000
verheiratet				
(ohne Kinder)	1 116 000	106 000	14 800	3 900
verh. u. 1 Kinder	1 300 000	124 000	17 000	4 600
" " 2 Kinder	1 280 000	122 000	16 900	4 500
" " 3 "	1 055 000	100 000	14 000	3 700
" " 4 "	783 000	74 000	10 400	2 700
" " 5 "	531 000	50 000	7 000	1 800
" " 6 "	333 000	31 000	4 400	1 100
" " 7 "	197 000	18 000	2 600	700
" " 8 "	102 000	9 700	1 300	360
" " 9 "	108 000	10 000	1 400	380
Zusammen	17 024 000	1 619 700	225 000	59 740

Rund 90 Prozent der Lohnsteuerpflichtigen verdienen also nicht mehr als 1750 M. im Jahr und über 98 Prozent aller Lohn- und Gehaltsempfänger haben in Deutschland ein Einkommen, das nach amtlichen Feststellungen 3600 M. im Jahre nicht übersteigt.

Und die 17 Millionen Lohnempfänger, die noch nicht einmal das verdienen, was sie zur Ernährung und Unterhaltung ihrer Familie brauchen, zahlen nach dem Vorschlag der Reichsregierung, der am 1. Januar 1926 in Kraft treten soll, noch rund 600 Millionen Mark Lohnsteuer. Die rund 1,6 Millionen Lohnempfänger, die nicht über 3600 M. Einkommen im Jahre haben, zahlen 332 Millionen Mark Lohnsteuer. Die beiden untersten Gruppen also, die zusammen 98 Prozent der Lohn- und Gehaltsempfänger, sowie die Steuerpflichtigen sind, stellen, zahlen auch nach dem neuen Regierungsvorschlag noch über 1 Milliarde Lohnsteuer.

Diese Zahlen beweisen, wie notwendig der Schrei der Sozialdemokratie nach Ermäßigung der Lohnsteuer war. Sie beweisen aber auch, daß wir in der ferneren Zukunft zu einer weiteren erheblichen Ermäßigung der Lohnsteuer kommen müssen.

Daß die Kommunisten und mit ihnen die Völkischen viel weitergehende Anträge zum Abbau der Lohnsteuer gestellt haben, sei nur erwähnt. Sie sind so wenig sachlich und so demagogisch agitatorisch zugespitzt, daß es sich erübrigt, sich ernstlich mit ihnen zu befassen. Ihre Verwirklichung würde einen so großen Einnahmehausfall bringen, daß damit die ganze Staatwirtschaft gefährdet würde. An einer geordneten Staatwirtschaft, die eine Elementarvoraussetzung für eine gesunde Währung ist, ist die Arbeiterklasse und mit ihr das ganze Volk stark interessiert. Sie sind die Grenzen, die uns ferneren weitergehenden parteipolitischen Wünschen vorläufig noch ein Halt gebieten.

Wer nicht arbeitet . . .

Ein paar Bemerkungen von Mastakuli

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagte ein Apostel. Und er ah. Aber das war auch schon die Arbeit, die er tat. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagte ein Nationalökonom. Und das hungerlebende Volk antwortete: Wer nicht ist, kann auch nicht arbeiten.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagte ein Staatskünstler. Und er wurde ein politischer Karriereemacher.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagte ein Moralist in Börsenketten. Und er kaufte Aktien.

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, sagte ein Minister. Und die Arbeiter, die arbeitslos waren, antworteten: Wer das Arbeiten hindert, ebensov wenig.

Aus dem Freistaat Baden

Die Industriellen verlangen 20 Prozent Abschreibung von den Staats- und Gemeindevoranschlägen

Aus dem Landtag schreibt man uns:

Im Februar des nächsten Jahres wird voraussichtlich der badische Staatsvoranschlag für die Jahre 1926/28 beraten. Dabei wird das: „Sparen und abermals sparen“ von der rechten Seite des Hauses wieder in allen Tonarten zu hören sein. Der Steuerpolitiker der Deutschen Volkspartei, der akademische Landwirt Dr. Mathes verspricht sicher bei jeder einzelnen Position im Haushaltsauschuß sein bekanntes Steuerrezept: Sparen, sparen, sparen!

Es ist ja nun bei den badischen Staatsvoranschlägen meistens so, daß es fast nichts mehr zu sparen gibt. Man weiß zur Genüge, daß jedes einzelne der vier badischen Ministerien seinen Voranschlag aufs parfamste berechnet, man weiß, daß das Staatsministerium eine gewissenhafte Ueberprüfung der Voranschläge vornimmt, man weiß, daß der Finanzminister mit Rücksicht auf die Steuerzahler und die Bilanzierung des Etats unter Umständen dann nochmals auf eine Reduzierung der Staatsausgaben hinarbeitet. Kurz, es wird gepart von vornherein, gepart auf das äußerste, und im Landtag kann man bei solchen Gelegenheiten gar oft hören: „An dem vorgelegten Staatsvoranschlag gibts nichts zu sparen. Man weiß

nicht, bei welcher Position man mit dem Sparen einsehen sollte.“

Anders unsere Industriellen! Sie sparen gern und fleißig, aber nur — auf Kosten des Staates und der Länder! Man verzeih mir, wenn ich mir im vorliegenden über die Aufstellung des badischen Staatsvoranschlags geäußert haben, und man ermittle folgenden Auspruch, der am 1. ds. Mts. bei einer Zusammenkunft der Industrie-Vereinigungen des Großkreises in Konstanz durch den Geschäftsführer Dr. Meißinger ausgesprochen ist:

„Unsere Forderung, welche auch vom Reichsverband der deutschen Industrie erhoben wird, lautet, daß neben dem Reich auch alle Länder und Gemeinden ein etwaiges Wachstum ihres Etats unter Ermäßigung um 20 Prozent vorzunehmen sollten.“

Diese Forderung eines bezahlten Sachwalters der deutschen Industrie ist geradezu unehrerlich. Die, wie schon bemerkt, auf das parfamste berechneten Ausgaben des Staates sollen nochmals um 20 Prozent gekürzt werden. Die Gemeinden will man ähnlich behandeln, obwohl die steigende Arbeitslosigkeit ihnen fast täglich neue finanzielle Lasten auferlegt. Das ist, gelinde gesagt, ein Skandal! Kein Wort hat dieser Dr. Meißinger in Konstanz gesagt von einem etwaigen Abbruch der Industrie an ihren Ausgaben, an ihrem Profit, an ihrem Einkommen. Es ist gewiß richtig, daß es großen Teilen der Industrie schlecht geht, daß Abschaffung und Gebühmangel überall zu verzeichnen sind, aber ebenso richtig ist, daß es noch Kreise der Industrie gibt, die ganz hübsch verdienen, daß man noch Direktoreneinküfter hat, die bis zu 50- bis 75 000 M. jährlich betragen, daß noch Autoparks vorhanden sind, die großen Wert repräsentieren, und was dergleichen persönliche und sachliche Aufwendungen von Industriellen sind.

Warum nicht da ein Abzug von 20 und mehr Prozent? Warum nur bei den anderen: beim Staat, bei den Gemeinden, bei den sonstigen öffentlichen Körperschaften? Da gilt natürlich das Sprichwort: Hanemann geh' Du (mit dem Sparen) voran, Vielleicht kommen wir nach, vielleicht auch nicht!

Im Interesse der sozialen, der kulturellen und sonstigen Aufwendungen der Länder und der Gemeinden muß also gegen die Konstanzener Pläne der badischen Industrie auf das schärfste Protest erhoben werden.

Der ADGB. zur Wirtschaftskrise

Vereinigung der Wirtschaft / Hebung der Kaufkraft / Zollunion

Der Bundesausschuß des ADGB. hielt am 8. Dezember seine erste Sitzung nach dem Breslauer Kongreß ab. Er beschäftigte sich vor allem mit der jetzigen Wirtschaftskrise und ihren schweren sozialen Folgeerscheinungen. Nach einer eingehenden Debatte faßte der Bundesausschuß die Forderungen, die er zur Überwindung der Wirtschaftskrise und zur Erleichterung des Schicksals der von ihren Auswirkungen betroffenen Arbeitnehmer zu stellen hat, in folgender einstimmig angenommenen Entschließung zusammen:

Die augenblickliche Wirtschaftskrise ist bereits mehr als eine Million Arbeiter täglich aus dem Produktionsprozeß ausgeschaltet und weitere große Massen nur noch teilweise beschäftigt. Die Gewerkschaften haben unablässig und schon zu Zeiten, als die wirtschaftlichen Voraussetzungen günstiger waren, die Vereinigung der Wirtschaft von allen parasitären Gebilden und überflüssigen Kosten gefordert. Das ist leider erfolglos geblieben. Das Unternehmensrecht hat die Vereinigung der Wirtschaft nur im Abbau der Sozialpolitik, in der Entlassung von Arbeitnehmern, in einer Herabsetzung der Arbeitslöhne und Verlängerung der Arbeitszeit gesehen. Gebildet sind die überflüssigen Unternehmensgebühren, die von vielen Direktoren, leitenden Beamten und Aufsichtspersonen, der Verkauf ungenutzter Produktionsmittel, die viel zu hohen Hundspfeifen und Abschlagsgewinne sowie die unerträglich hohen Gehältern. Während auf der einen Seite die Kaufkraft der breiten Massen abdröckelt wurde, unterließ auf der anderen Seite die notwendige und mögliche Senkung der Preise. Das Mißverhältnis zwischen Kaufkraft und Warenpreisen mußte zu einer Abflachung und damit auch zu einer Produktionskrise führen. Aus dieser Erkenntnis geht mit vollkommener Klarheit hervor, daß diese Krise nicht behoben werden kann durch eine weitere Senkung der Löhne und der Kaufkraft der noch Arbeitenden, sondern daß dies im Gegenteil unschädlich zur Hebung der Kaufkraft und Verlängerung der Krise führen müßte. Zur Hebung der Kaufkraft der breiten Masse

die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Arbeitslosen mit wirtschaftlichen Notstandsarbeiten umfassend zu beschäftigen. Für die Durchführung von Notstandsarbeiten, Vergabe von Arbeitsaufträgen und Arbeitsbeschaffung ist ein enges Zusammenarbeiten aller Reichsämter, der einzelnen Länder und Gemeinden notwendig. Um eine klare Rechtsgrundlage der künftigen Erwerbslosenfürsorge zu schaffen, ist eine beschleunigte Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unerlässlich.

Im weiteren Verlauf der Bundesausschusssitzung erstattete Splietz Bericht über die bisherigen Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses des ADGB. zum Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgegesetzes. Der Staffeldung der Beiträge und der Unterstellungen entsprechend der Verdiensthöhe wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß die Mindestunterstützungssätze, wie sie der Entwurf vorsieht, erhöht und auch höhere Lohnentkommen, etwa bis 60 M. wöchentlich, bei der Bemessung der Unterstüttung berücksichtigt werden. Es wird die Einbeziehung der Kurzarbeiterunterstützung verlangt. Der Rechtsanspruch auf die Versicherungsleistung muß reiflos durchgeführt werden. Hinsichtlich des Personenkreises, der Pflichtarbeit und der Strafklausel muß der Entwurf grundlegend umgestaltet werden. Der Kosten- und Gefahrenausgleich der Versicherung muß auf einem Beitrag aufgebaut werden, der für das ganze Reich und für alle Gewerbe einem einheitlichen Prozentsatz der Löhne entspricht. Der Verwaltungsaufbau der Versicherung muß so geregelt werden, daß die Beitragsträger — Versicherte und ihre Arbeitgeber — entgegen den bisherigen Einflüssen auf die Verwaltung und die Geschäftsführung der Versicherung erhalten. Da die Arbeitslosenversicherung und der öffentliche Arbeitsnachweis organisch verbunden sein müssen, ist auch der Arbeitsnachweis dem entscheidenden Einfluß der Wirtschaft, der Arbeitgeber und Arbeiter, zu unterstellen.

Der Bundesausschuß stimmte diesen Ausführungen einstimmig zu.

ein unbefangenes Erfordernis. Nichtsdestoweniger mehren sich die Meldungen, daß Unternehmer die gegenwärtige Notlage dazu ausnützen, unter Androhung der Entlassung wirtschaftlich Notwendigkeiten vorzunehmen. Aus sozialen und allgemein volkswirtschaftlichen Gründen legt der Bundesausschuß gegen diese Versuche schärfste Warnung ein und fordert bei dem gerechten Abwehrkampf alle mögliche Unterstützung der Öffentlichkeit und der Behörden. Der Bundesausschuß verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß neben den Fehlern und Verfehlungen der in der Wirtschaftsführung krankhafte Erscheinungen in der Weltwirtschaft und besonders der europäischen Wirtschaft die deutsche Wirtschaftskrise verschärfen. Statt durch die Herstellung einer europäischen Wirtschaftseinheit eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung in allen Ländern zu schaffen, werden um die einzelnen nationalen Wirtschaften Zollmauern errichtet und erhöht. Der Wahnwitz dieses Begleitens wird durch die gleichzeitige Krise in den verschiedenen Ländern Europas aufs anschaulichste illustriert. Die Gewerkschaften richten an die Reichsregierung das dringende Verlangen, energisch und führend die Pläne einer

wirtschaftlichen Vereinigung der europäischen Länder zu fördern. Den Opfern der durch eine verheerende Wirtschaftsführung hervorgerufenen Krise die Lebensmöglichkeit zu sichern und ihre Arbeitskraft zu erhalten, ist ein unbefangenes soziales sowie volkswirtschaftliches Gebot. Die bisher vom Reichstagsausschuß beschlossene

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung
kann den tatsächlichen Bedürfnissen in keiner Weise genügen. Neben einer ausreichenden Unterstützung sollte Arbeitslosigkeit auch Kurzarbeitern eine solche zu gewähren. Ferner sind die Besorgnis der Unterstüttung vielfach einschränkende Bestimmungen der heute noch bestehenden Regierungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge zu ändern bzw. zu beseitigen. Der produktiven Erwerbslosenfürsorge müssen von Reich und Staat

ein unbefangenes Erfordernis. Nichtsdestoweniger mehren sich die Meldungen, daß Unternehmer die gegenwärtige Notlage dazu ausnützen, unter Androhung der Entlassung wirtschaftlich Notwendigkeiten vorzunehmen. Aus sozialen und allgemein volkswirtschaftlichen Gründen legt der Bundesausschuß gegen diese Versuche schärfste Warnung ein und fordert bei dem gerechten Abwehrkampf alle mögliche Unterstützung der Öffentlichkeit und der Behörden. Der Bundesausschuß verschließt sich nicht der Erkenntnis, daß neben den Fehlern und Verfehlungen der in der Wirtschaftsführung krankhafte Erscheinungen in der Weltwirtschaft und besonders der europäischen Wirtschaft die deutsche Wirtschaftskrise verschärfen. Statt durch die Herstellung einer europäischen Wirtschaftseinheit eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung in allen Ländern zu schaffen, werden um die einzelnen nationalen Wirtschaften Zollmauern errichtet und erhöht. Der Wahnwitz dieses Begleitens wird durch die gleichzeitige Krise in den verschiedenen Ländern Europas aufs anschaulichste illustriert. Die Gewerkschaften richten an die Reichsregierung das dringende Verlangen, energisch und führend die Pläne einer

wirtschaftlichen Vereinigung der europäischen Länder zu fördern. Den Opfern der durch eine verheerende Wirtschaftsführung hervorgerufenen Krise die Lebensmöglichkeit zu sichern und ihre Arbeitskraft zu erhalten, ist ein unbefangenes soziales sowie volkswirtschaftliches Gebot. Die bisher vom Reichstagsausschuß beschlossene

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung
kann den tatsächlichen Bedürfnissen in keiner Weise genügen. Neben einer ausreichenden Unterstützung sollte Arbeitslosigkeit auch Kurzarbeitern eine solche zu gewähren. Ferner sind die Besorgnis der Unterstüttung vielfach einschränkende Bestimmungen der heute noch bestehenden Regierungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge zu ändern bzw. zu beseitigen. Der produktiven Erwerbslosenfürsorge müssen von Reich und Staat

Aus der Partei

Landesversammlung sozialdemokratischer Beamten
Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Badens, zusammen mit dem provisorischen Vorstand der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Beamten in Baden, beruft hiermit auf

Sonntag, 20. Dezember, vormittags 11 Uhr,
nach Karlsruhe in den „Friedrichshof“, Karl Friedrichstr. 28, eine

Landesversammlung sozialdemokratischer Beamten

Vorläufige Tagesordnung:
1. Der Beamte in der Republik. Referent Hermann Wagner, Vorsitzender der Reichsbeamtenzentrale, Berlin.
2. Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft.
3. Wahl des Vorstands und des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft.

Die Ortsvereine der Sozialdemokratischen Partei Baden werden hiermit aufgefordert, möglichst sofort die als Parteimitglieder eingeschriebenen Beamten zu einer örtlichen Beamtenversammlung zusammenzurufen und in dieser Versammlung die Delegierten zur Landesversammlung wählen zu lassen. Die Zahl der Delegierten ist den Ortsvereinen freigestellt, jedoch werden von einem Ort nicht mehr als 10 Delegierte zugelassen. Die Kosten der Delegierten tragen die Ortsvereine, doch sollen die Ortsvereine, soweit sie dazu in der Lage sind, Zuschüsse gewähren. Stimmrecht haben nur Delegierte und der provisorische Vorstand der Arbeitsgemeinschaft. Die aktuellen Adressen der Delegierten sind durch die Ortsvereine bis spätestens 15. Dezember dem Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Baden, Mannheim A. 3, 14, 2, mitzuteilen. Bei später einlaufenden Meldungen besteht die Gefahr, daß die Teilnehmerliste nicht mehr rechtzeitig aufgestellt werden kann. Für die Delegation kommen in Betracht Kommunal-, Staats- und Reichsbeamte einschließlich der Reichsbahnbeamten, jedoch ausschließlich der Lehrer, die in bereits in der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer zusammengefaßt sind. Letztere sind auf der Konferenz durch ihren Vorstand vertreten. Zahlreiche Beschlüsse der Landesversammlung wird erwartet.

Sozialdemokratische Partei Baden.
Georg Reinhold, Vorsitzender.
Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Beamten Badens.
J. A. Georg Roth, Vorsitzender.

Sassfeld. Montag abend 1/8 Uhr findet im Rathausaal Fraktionsitzung mit anschließender Versammlung statt. Das Erscheinen aller Genossen, hauptsächlich der Fraktionsmitglieder, ist dringend erwünscht.

Essenstein. Nachdem der erste Bildungsvortrag des Gen. Steina-Karlsruhe über „Entwicklung des Grundeigentumsreichen Beispiel gefunden hat, findet der nächste Vortrag bereits am Sonntag, 13. Dez., nachm. 1/3 Uhr, im Rathausaal statt. Es spricht Gen. Prof. Wilhelm-Karlsruhe über „Ereignis und Gegenprozess“. Da dieses Thema auch in gewisser Hinsicht für Genossen aktuell ist, so wird der zweite Bildungsvortrag sicher auch das Interesse der hiesigen Einwohnerschaft finden wie der erste. Wir bitten die Parteigenossen, sowie die Leiter der Parteipresse, ihre Frauen zu diesem Vortrag mitzubringen.

Einen neuen Streiter hat unsere Partei im Aktal zu verzeichnen. Nach einem Vortrag des Genossen Jung-Karlsruhe wurde in Schlußsatz der Gründung einer Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei beschlossen. Ist die Sache zwar der Zahl nach klein, so zweifeln wir nicht, daß sie trotzdem ihre Aufgaben erfüllen wird. Zum Vorsitzenden wurde Gemeinderat Karl Bädert gewählt.

Kleine badische Chronik

Sodenheim. Ein 20jähriger junger Mann wurde unter der Beschuldigung, seit zwei Jahren mit seiner 14jährigen Schwester geschlechtlichen Verkehr geübt zu haben, verhaftet. In der gleichen Angelegenheit wurde noch ein weiterer Mann verhaftet.

Seidelberg. Ein lediger 77 Jahre alter Tagelöhner stürzte in seiner im Hinterhaus des Wohnhauses Friedrichstraße 27 gelegenen Wohnung die Treppe hinunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß der Tod sofort eintrat.

Seidelberg. Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Käthchen Deißlauer aus Wilhelmshafen, das in der Neuenheimer Landstraße in Stellung ist, setzte sich in einem Zimmer an den heißen Ofen und schloß ein. Dabei fing sie keine Kleiderfeuer und dadurch, daß das Mädchen in die Küche lief, wurden die Stammen noch weiter angezündet. Auf die Hilfe kam eine Nachbarfrau herbei, die die brennenden Kleider mit einem Teppich löschte. Die Verletzungen des Mädchens sind schwerer Art.

Demerschingen. Der Holzschläger Martin Weber verunglückte beim Holzfällen im Walde so schwer, daß er auf dem Transport nach Hause starb.

A. Schillingen b. Müllheim. Den Folgen einer Blutvergiftung erlag der hiesige Schlüsselwirt Erwin Senft im Alter von 42 Jahren. Die Ursache der Blutvergiftung war ein Holzsplitter, das dem Verstorbenen beim Anbringen der Borstenfenster in die Hand eindrang.

Gutach. Letzte Woche ereignete sich hier auf dem Gutshof Gütermann ein bedauerlicher Unfall. Der 60 Jahre alte Arbeiter Gregor Tränkle wollte an die Arbeit gehen und mußte dazu einen etwas dunklen Gang benutzen, in dem sich auch ein Laden befand, der zum Ueberwerfen von Futter benutzt wird. Dieser Laden war in den letzten Tagen anstehend durch das Verschulden eines andern Arbeiters offen gelassen worden. Tränkle hatte dies in der Dunkelheit nicht bemerkt und stürzte vor den Augen seines Mitarbeiters in die Tiefe, wo er mit nicht unbedenklichen Verletzungen liegen blieb und in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Vörsach. Letzten Samstag nachmittags fanden Arbeiter im Kanal des Gellertwerkes in Badol einen menschlichen Arm mit geballter Faust. Die sofort angeordnete Untersuchung ist noch nicht zu Ende geführt, jedoch über die Herkunft noch nichts bestimmtes bekannt werden kann. Doch scheint festzustehen, daß der Arm durch den in den letzten Tagen Hochwasser führenden Vörsacher Gewerkschiffel oder durch die Wiese aus der badischen Nachbarschaft angeschwemmt worden ist.

Weil bei Vörsach. In Weil-Friedlingen fiel ein etwa 24 Jahre alter Metzger beim Dachreden ab, brach das Genick und war sofort tot.

Die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“

Eine illustrierte Wochenchrift, die trotz ihrer hohen Auflage vor weit über 100 000 Exemplaren doch noch viel zu wenig beachtet wird, ist die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“. Es gibt in Deutschland keine einzige andere republikanische illustrierte Zeitung. Viele Millionen Leser beziehen noch heute ihre wertvolle Nahrung aus den hunderten republikanischen nationalsozialistischen Bilderbeilagen der Reichspresse. Die I.R.Z. gibt eine Fülle von Belehrung, Aufklärung und gutem Unterhaltungsstoff auf allen Gebieten. Sie pflegt den republikanischen Gedanken, führt ihre Leser in die Welt, damit sie Land und Leute in vorzüglichen Beschreibungen und besten Bildern kennenlernen, führt sie in die Fabriken, auf die See, unter die Erde und in das schöne deutsche Vaterland und erweitert damit ihren Horizont. Die oben erwähnte Nr. 49 beschäftigt sich in einem wesentlichen Teil mit der deutschen Landwirtschaft und der Lage der Landarbeiter. Der Reichstagsabgeordnete Georg Schmidt ist mit einem Leitartikel vertreten, der die Disziplinierung der Regierungsräte mit einem Aufblick und vielen Bildern, die die Technik in der Landwirtschaft in leichtverständlicher Weise behandeln. Auch der unterhaltende Teil ist der Arbeiterwelt angepasst. Humor, Rätsel, aktuelle Bilder und Reichsbannerbilder vervollständigen das schöne, abgerundete Bild der „Illustrierten Reichsbanner-Zeitung“. — Die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“ ist in unserer Volkshandlung, durch die Post und bei den Ortsgruppen des Reichsbanners zum Preise von 20 Pf. zu haben.

Markt und Handel

Konkurs. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Blach in Karlsruhe wurde am 8. Dezember das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursveröffnungen. Ueber das Vermögen der Donau-Abren-Firma G. m. b. H. Donauheimingen in Ulm menshofen wurde der Konkurs eröffnet, ebenso über das Vermögen des Alexander König, Zahradr. Kadmajshen- und Motorfahrzeughandlung in Genenbach. Weiter wurde der Konkurs über das Vermögen des Josef Behert, Weinbändler in Billingen, eröffnet.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Die nächste Schwurgerichtssitzung beginnt am Montag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr, mit der Verhandlung gegen Wilhelm und Emil Schmalzhauf aus Oberhauenen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Nachmittags 1/4 Uhr wird gegen den Waldarbeiter Rius Henneka aus Reutburo und den Tagelöhner Alois Erdel wegen Meineids und Anstiftung dazu verhandelt. Am 15. Dezember vormittags 10 Uhr hat sich der Hilfsarbeiter Alfons Westermann aus Reibheim wegen Diebstahls im Rückfalle und Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Nachmittags 1/4 Uhr wird gegen den Arbeiter Karl Wilhelm Stahl aus Grödingen wegen Meineids verhandelt.

Aus der Stadt Durlach

Einbruch. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in dem Lebensmittelgeschäft von Geschwister Meier, Ecke Turmberg- und Schillerstraße, eingebrochen. Schokolade, Wurstwaren und circa 30—40 M. Bargeld wurden die Beute des Einbrechers.

Eine Mahnung

Man schreibt uns aus Detailistenreisen: „Die Mahnung „Kauf am Platel“ kann nicht oft genug wiederholt werden, muß aber in der letzten Saupflichtzeit besonders dringend betont werden. Mit Recht wehrt sich der einheimische Geschäftsmann gegen die sonderbare Handlungsweise eines großen, gedankensetzten Käuferpublikums, das unbedenklich Beschlüssen über Beschlüssen an auswärtige Versandgeschäfte abgeben läßt, die es gar nicht kennt, anstatt bei anständigen Geschäftsleuten, über deren Ruf und Leistungsfähigkeit es sich sehr bald und sehr eingehend unterrichten kann, gut und preiswert einzukaufen. Neben ausmüde Geschäftsleute etwas von ihren Warenvorräten zu verpfänden? Haben sie keine Miete, keine hohen Betriebskosten zu tragen, die das Publikum in den Warenpreisen mittragen helfen muß? Wer ferner den einheimischen Handel, das ortsanfässige Gewerbe als Käufer unterstützt, hilft die Steuerkraft heimatischen Bürgertums stärken, dem Arbeitsmangel, der Armut steuern! Nur Menschen ohne Verständnis für die moralischen Pflichten gegen die Gegend, in der man lebt, stärken die fremde Geschäftswelt auf Kosten der heimatischen!“

Wir wollen dem noch hinzufügen: Parteigenossen und Genossen, Anhänger und Anhängerinnen unserer Sache, beachtet bei Euren Einkäufen vorzugsweise die Interessen unseres Vaterlandes. Ihr erweist dadurch auch unserm Parteiorgan wertvolle Dienste.

Der heutigen Nummer des „Volkswort“ ist die achteitige Bilderbeilage „Volk und Zeit“ der 49. Woche beigelegt.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 12. Dezember

Geschichtskalender

12. Dez.: 1849 Brunel, Erbauer des Themistokles, in London. — 1872 *Der Maler Heinrich Bogeler in Bremen. — 1919 Gelehrter Ahschundentag in Jugoslawien.
 13. Dez.: *Der Dichter Heinrich Heine in Düsseldorf. — 1869 Gewaltige Wahlrechtsdemonstration in Wien (Beginn der politischen Arbeiterbewegung in Oesterreich).

Parteinaurichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Einlasserung. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß in der Woche vom 13. bis 20. Dez. die Bezirke Südstadt und Mittelstadt kassiert werden. Wir bitten, die Beiträge bereit zu halten.

Aufwertungsfragen

1. Für die Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen laufen zahlreiche Anlaufschriften. Ein Teil dieser Fristen läuft in diesem und den folgenden Monaten ab; eine übersichtliche Zusammenstellung der laufenden Fristen gibt der in den Rathhäusern, Gerichten und sonstigen öffentlichen Gebäuden ausgehängte Aufwertungskalender. Die wichtigsten sind folgende:

1. Bei Industrieobligationen muß der Altbesitz spätestens innerhalb eines Monats, nachdem das Industrieunternehmen die öffentliche Aufforderung hierzu erlassen hat, angemeldet werden. Die Aufforderung war bis 30. September bekannt zu machen.
2. 31. Dezember 1925. Will ein aufwertungsberechtigter Hypothekensäubiger Veräußerungen des Eigentümers, die dieser seit 1. Januar 1925 über das belastete Grundstück getroffen hat, anfechten, so muß dies noch im Laufe des Monats Dezember geschehen.
3. 1. Januar 1926. Hypothekensäubiger, deren Guthaben in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückbezahlt worden sind, oder die bei früherer Rückzahlung ihre Rechte vorbehalten haben, müssen die Aufwertung bis 1. Jan. 1926 bei dem Amtsgericht anmelden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück liegt.
4. 28. Februar 1926. Wer Reichsanleihen, Kriegsanleihen oder Staatspapiere eines deutschen Landes hat, muß diese durch Vermittlung einer Bank, Sparkasse oder Kreditanstalt einreichen. Ist der Altbesitzer, das heißt derjenige, der diese Papiere seit mindestens 1. Juli 1920, so muß er sonstig diese Altbesitz nachweisen, damit er das wertvollere Auslösungsrecht erhält. Die Anmeldung muß bis Ende Februar vollzogen sein. Dasselbe gilt für Schuldbuchforderungen beim Reich und bei den Ländern, soweit hier der Altbesitz nicht schon aus der Schuldbucheintragung ohne weiteres ersichtlich ist. Von der Erlangung des Auslösungsrechtes ist auch die Verzugsrente abhängig, die bedürftigen Anteilhabern zusteht.
5. 1. April 1926. Hypothekensforderungen werden im allgemeinen auf 25 Prozent aufgewertet. Will der Eigentümer oder Schuldner die Herabsetzung erreichen oder der Gläubiger eine Erhöhung durchsetzen, weil es sich bei seiner Forderung um einen Anspruch aus Kauf, Gesellschaftsvertrag, Güterüberlassung, Erbauseinverleibung oder sonstigen Verhältnissen handelt, bei denen eine höhere Aufwertung in Frage kommt, so muß dies bis 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle beantragt werden. Bis zu diesem Termin muß der Hypothekensgläubiger auch vorzeitige Kapitalrückzahlungen beantragen, wenn er aus besonders dringenden Gründen einen Teil seiner Forderungen vor dem 1. Januar 1926 zurück haben will.
6. Für Vorkaufsanleihen, die nicht auf das Reich übertragen sind für Kommunal- und Gemeindeanleihen, für Sparkassenguthaben, für Pfandbriefe und Ansprüche aus Lebens- und ähnlichen Versicherungen laufen noch keine Anmeldefristen.

Die Karlsruher Damajste-Feier

Schir. Damajste, ein Kind des Volkes und unermüdlicher Arbeiter für das Volk, hat in genialer Weise den großen Gedanken der Bodenreform, der Abstellung der Wohnungsnot, in spezifischer Weise und praktisch ohne weiteres sofort durchführbar in einer opfervollen Lebensarbeit der Welt zum Bewusstsein gebracht. Dieser praktischen Idee, die schon viel Gutes gestiftet hat, und die noch für viele erlösende Werte hat, huldigen und führen in der Wirklichkeit aus eine stattliche Anzahl deutscher Staatsbürger. Der greise Schöpfer dieser Idee stand nun dieser Tage vor der Vollendung des 6. Jahrzehnts seines Lebens. Weber Reich und Länder, Städte und Gemeinden, nach die hervorragenden Kapazitäten unseres modernen Lebens im Rahmen der deutschen Republik versäumten, dem hochgeachteten und warmherzigen Menschen ihre Glückwünsche darzubringen. In zahlreichen deutschen Städten wurden Damajste-Feiern veranstaltet.

Gestern Abend fand im „Eintrachtssaal“ die Karlsruher Damajste-Feier statt. Herr Stadtverordneter Braun begrüßte als Vorsitzender die Anwesenden und stellte fest, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe für die Bodenreformarbeit bis jetzt immer volles Verständnis gezeigt hat. Die Feier, die einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte, erhielt durch musikalisch wirkungsvoll zu Gehör gebrachte Chöre des Verkehrsvereins und des Buchdruckervereins „Innovazaphia“ eine erhebende Note. Mit Wärme, Impuls, jugendlichem begeisterten Feuer sprach Herr Stadtpfarrer Kreuzer-Freiburg über „Die Bedeutung der Lebensarbeit von Damajste für das deutsche Volk“. Damajste, als Kind eines Kleinhandwerkers geboren, mußte die Not und Beschwerden des proletarischen Lebens voll empfinden und ertragen. Durch seinen einen Gedanken „Die Bodenreform“, ist er der Wohltäter der Menschheit geworden. Er hat ihnen den Weg gezeigt, die Hoffnung aufrechtzuerhalten, daß ihnen volle Daseinsfreude in der Bauweise mit durch die Bodenreform werden kann, wenn man auch nicht verkennen darf, daß die Bodenreform kein Zaubermittel ist, daß sie nicht letzte Lösung aller Schwierigkeiten ist.

Die Versammlung dankte dem Redner durch lauten Beifall. Gen. Landtagspräsident Baas-Deisau sprach als zweiter Redner über „Bodenreform und Gewerkschaftsarbeit“ und fand begeisterte Worte für die Bodenreform. Seine impulsiven, humorvollen und kenntnisreichen Ausführungen werden wir in einem besonderen Artikel in der Montag-Kummer würdigen.

Auch dieser Redner durfte allezeitigen, langanhaltenden Beifall einheimen. Mit einem Liebes hatte die feinnolle und erhebende Feier ihr Ende erreicht.

Halblose Wettervorhersagen

In der deutschen Presse sind in letzter Zeit wiederholt Artikel erschienen, die berichten, daß die Deutsche Seewarte in Hamburg infolge des Auftretens größerer Sonnenflecken Gruppen einen milden Winter vorhergesagt. Die Deutsche Seewarte erklärt hierzu, daß sie mit diesen Ausführungen nicht das geringste zu tun habe, daß also ihr Name in dieser Angelegenheit mißbraucht worden sei. Wettervorhersagen auf längere Zeit hinaus sind überhaupt noch nicht möglich. Man hat zwar eine Reihe von Beobachtungen zu finden, die zeigen, daß dem Auftreten von Sonnenflecken und der Niederschlagsmenge, dem Schneerichthum der Winter usw. Aber alle diese Beziehungen sind so wenig fest, daß sich hierauf eine Prognose für längere Zeit niemals gründen läßt. Auch sind diese Beobachtungen vielfach so wenig eindeutig, daß z. B. das eine unterjährige Element auf einen milden Winter, das andere auf einen strengen hindeuten kann. Die Untersuchungen der Vorgänge in unserer Atmosphäre ist in den rund 100 Jahren, seit denen eine wissenschaftliche Meteorologie besteht, noch nicht soweit vorgeschritten, um so hohe Ansprüche an die Vorhersage stellen zu können. Von wissenschaftlicher Seite müssen daher alle Versuche, das Wetter im Detail auf mehr als etwa 2 Tage, in großen Zügen auf höchstens 8 Tage vorherzusagen zu wollen, als noch unmöglich und halblos bezeichnet werden.
Dr. W.

Kennen Sie schon die neue Großmacht??

Heute Samstag nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr, sowie
am Sonntag nachmittags
4 Uhr im städtischen
Konzertsaal in
Karlsruhe.

Offenhalten der Geschäft an beiden Sonntagen vor Weihnachten. In den beiden Sonntagen vor Weihnachten sind die Verkaufsläden von 11-6 Uhr geöffnet.

Öffentliche Angestellten-Versammlung. Der Allgemeine freie Angestelltenbund, Ortsartikel Karlsruhe, veranstaltet am kommenden Montag, 14. Dez., abends 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“ eine öffentliche Angestelltenversammlung, wobei Landtagsabgeordneter Wülfert sprechen wird über das Thema: Die gegenwärtige Wirtschaftslage und ihre Folgen für die Angestellten. Unsere Stellungnahme zu der herrschenden Stellenlosigkeit. Alle kaufmännischen und technischen Angestellten, sowie Wertmeister werden aufgefordert, diese Versammlung zu besuchen, da das Referat wichtige und ausreicht im Vordergrund der Betrachtungen stehende Fragen behandeln wird.

(.) Weihnachtsfeier der Schillerkapelle. Morgen Sonntag, nachmittags 1/2 3 Uhr, hält die Städt. Schillerkapelle im Hof der Festhalle ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Mit dieser Feier verbindet sie zugleich den Gedanktag der 40jährigen Wiederkehr ihres Gründungsjahres. Herr Hauptlehrer Kreuzer hat als stellvertretender Dirigent ein dem Charakter des Festes angepaßtes Programm zusammengestellt. Freunde und Gönner, die im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes und unter den Klängen der jungen Musikführer eine schöne Weihnachtsfeier erleben wollen, sind freundlichst eingeladen.

(.) Der erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelhaus und Pflege e. V. Karlsruhe, größter Verein am Platze, hält am 12., 13. und 14. Dezember ds. Js. seine 15. Allgemeine Kanarienausstellung mit Vogelhaus in „Kaffe-Romad“ ab. Die Ausstellung ist besichtigt mit vielen Kanarien feinsten Konturenjäger aus dem ganzen Lande Baden, sowie wie zu sehen Wildvögel, Papageien, Sammetlingsjammungen, Aquarien, Käfige, sämtliche Sorten Futter, von Herrn Neff ausgefloppte Waid- und allerlei Ziervögel und Tiere. Ferner findet ein Kanarienvogelmarkt statt, wobei jedermann Gelegenheit geboten ist als Weihnachtsbescherung einen guten Kanarienvogel, ausgefloppte Vögel oder einen schönen Käfig zu erwerben. Ein reichhaltiger Glühwein hat ebenfalls Vorteile. Das Publikum, sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Gemischte Chor Bundverband veranstaltet heute Abend 7 Uhr im Dreilindenpark seine Weihnachtsfeier. Als Mitwirkende sind zu verzeichnen der Chor, das Ballett und die Theatergruppe des Vereins. Es stehen genutzliche Stunden bevor.

Wozu das Stadtschulamt nicht da ist. Zu dem Artikel unter vorstehender Epigramme in Nr. 281 des „Volksfreund“ wird uns geschrieben: Das Buch „Zeitsbilder 1870/71“ von Johannes Kleinheins ist von keinem Deutscher oder politischen oder militärischen Heißsporn angegriffen. Es ist frei von jeder parteipolitischen Färbung, wie der aufmerksame Leser selbst feststellen kann. Es verdient erwähnt zu werden, daß kein anderer als unser verstorbener Führer Kolb dem Verfasser der Zeitsbilder Material aus dem Nachlasse seines Vaters (Kriegsbriefe von 1870/71) zur Verfügung stellte, von dem Kleinheins in seiner ersten und einzigen Gedichtsammlung „Von Heimat, Liebe und Tod“ in unserm im Kampfe für das Vaterland gefallenen unvergesslichen Großen in dem Gedichte „Dr. Ludwig Frank“ ein bleibendes Ehrenmal gesetzt hat. Wir möchten hierzu bemerken, daß der Einleger des ersten Artikels zu dem Inhalt des Buches in keiner Weise Stellung nahm, sondern nur die in echt deutschpatriotischer Art erfolgte Anpreisung des Buches, sowie gegen den Betrieb in den Schulen und während des Schulunterrichts sich wandte. Die Red.)

(.) Berthold-Bräu. Wie die Brauerei Moninger mittelst bringt sie zu den Weihnachtsfeiertagen und auf Neujahr außer ihren bekannt seinen Export- und Lagerbieren ein Spezial-Startbier „Berthold-Bräu“ zum Ausschank. Der vorzügliche Stoff, der dieses Jahr besonders auf aus-

Heute Abend Punkt 8 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus der Weststadt
Blücherstraße 20

Weihnachts-Feier der Arbeiter-Jugend

Festspiel / Gesang / Musik / Rezitation
Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 20 Pfennig
Erwerblos frei! (Ausweisart)

gefallen ist, wird ein sehr willkommener Trunk für die kommende Festzeit sein.

Colosseum, Gaißpiel Wiener Kammeroperette. Das von der gesamten Karlsruher Presse und dem Publikum mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Gaißpiel „Der letzte Frühling“ kann nur mehr wegen anderweitiger Verpflichtung nach Baden-Baden einige Abende am Spielplan bleiben. Die Besetzung der Hauptrollen ist dieselbe geblieben wie bei der Premiere und werden die einzelnen Schauspieler allabendlich stets fröhlich auf Wiederholung verlannt. Die Direktion bietet mit diesem Gaißpiel der Wiener Kammer-Operette unter Führung des hier so außerordentlich beliebten Dir. Otto Hans Norden, dem Karlsruher Publikum den künstlerischen Kulminationspunkt des heutigen Jahres. Die werten Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Vorverkaufsläden Karten für jede Vorstellung ohne Aufschlag bis 6 Uhr nachmittags zu haben sind, auch können telephonische Bestellungen im Theaterbüro entgegengenommen werden.

Reißens-Vorstellung ab heute: „Der Herr Generaldirektor“. Aus dem Infations-, Börsen- und Bankroman gleichen Namens von Ernst Klein, der die Leser in Spannung gehalten hat, ist dank einer geistlichen Bearbeitung und Anhebung ein ansehender Film entstanden, der ab heute hier zum erstenmal gezeigt wird. Im Mittelpunkt der Handlung steht die sympathische Erscheinung der Finanzsekretärin des Generaldirektors, der Berat eines geschäftlichen Geheimnisses und der raffiniert vorbereitete und hoch zuletzt vermittelnde Sturz des Generaldirektors. Die Rollen sind glänzend besetzt. Dem seltenen Generaldirektor, der nur Geschäfte macht, nicht um Geld zu verdienen, sondern um „Werte zu schaffen“, gibt Albert Bajer mann die große und einfache Gestalt, der man bei den wirklichen Finanzfürsten so selten begegnet. Auch die anderen Rollen befinden sich in guten Händen. Hierzu das originelle Beiprogramm und die neuesten Weltereignisse im Bild.

(.) Die neue Erfindung „Das Ultraphon“. Vor einer großen Anzahl geladener Gäste wurde man durch die Deutsche Ultraphon A.-G. Berlin hier im Saale des Künstlerhauses mit einer Epoche machenden Erfindung von dem Berliner Erfinder Heinrich J. Kühnmeister vertraut gemacht. Man ist den sogenannten großen Erfindungen gegenüber etwas skeptischer geworden. Aber bald nach Erörtern der ersten Klänge borchte man auf, der Erfolg war ein durchschlagender, denn das anwesende Publikum, das aus Presse-Vertretern, Musikern und anderen Kunstbeteiligten bestand, nahm die Vorführung mit außerordentlichem Interesse auf. Der Vertreter der Ultraphon A.-G. erklärte in einer kurzen Begrüßungs-Ansprache das Wesen des Ultraphons. Er spricht nicht viel, nur das Programm soll sprechen und die Hörer sollen selbst entscheiden, und dann hört man Musik und Töne von außerordentlich klangerfüllt schwingen, schwingen in den Klängen aus dem großen Saal ist erfüllt von den Klängen aus dem kleinen Apparat, nicht größer als ein gewöhnlicher Grammophon-Schrank. Man hört Puccini, Rossini, Leoncavallo, hört die herrliche Stimme von Frieda Hempel in „Barbier von Sevilla“, von Wien Talen in einer Arie aus Tosca von Puccini. Man hört sie so rein, daß man glauben möchte, die Menschenseime selbst zu hören, aber gewaltiger und stärker als die Menschenseime, zu singen vermag, und diese Verstärkung wirkt nicht schreiend, nicht verzerrt, sondern klar und übermäßig. Das Ultraphon präsentiert sich als ein Apparat, der im Aussehen von den bekannten Sprechmaschinen etwas abweicht, dessen Inneres aber (abgesehen von der neuen Vorrichtung) durchaus die bekannten Mittel, Membran, Federwerk usw., enthält. Man kann ohne Umstände jede beliebige Platte spielen lassen. Allein, welche ein Klang geht daran hervor! Wer Zeitliebes nur ein Harmonium gehört hat und zum ersten Mal der Klangswelt einer Orgel gegenüber steht, kann nicht erlaunter sein wie der, der nach einer gewöhnlichen Sprechmaschine plötzlich den Ton eines Ultraphons vernimmt. Nicht die ungläubliche Größe und die Fülle ist dabei das Entscheidende, es ist der Charakter, der Kern der in dem Ton dringt. Das Ultraphon ist in der Tat eine Erfindung, die weit über alles bisher Bekannte hinausgeht und deren grundlegendes Prinzip als solches mit seiner Fülle von weiteren Anwendungsmöglichkeiten als epochemachend für die Entwicklung der Reproduktionstechnik, also insbesondere: musikalischer Gegebenheiten gelten kann. Es woz ein hoher Genuß, dem wunderbaren Ton zu lauschen und kann man dem General-Direktor Herrn Erik Müller, Musikalienhandlung, Kaiser-, Ede-Platzstraße, nur dankbar sein, daß er auch Karlsruhe mit dieser neuen Erfindung bekannt gemacht hat.

Die Freireisende Gemeinde hält morgen Sonntag nachmittags eine Sonntagsfeier ab, bei der Prof. Dr. Drems über „Liebe und Gerechtigkeit im Lichte der Religion“ sprechen wird.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

- Samstag, 12. Dezember:**
- Bad. Landesheater: „Peterchens Mondfahrt“, 6-8.30 Uhr.
 - Internationale Frauenliga: „Vier Jahreszeiten“ Musikalische Abendfeier, abends 8 Uhr.
 - Bruderband: Abends 7 Uhr Weihnachtsfeier in den „Dreilinden“.
 - Reißens-Vorstellung: „Der Herr Generaldirektor“.
 - Konzertsaal (Bld. Weststadt): „Die neue Großmacht“, der Film der Frankfurter Olympiade, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 - Uniontheater: Frauen auf schiefer Bahn. Siz und Fox im Bildweil.
 - Palast-Vorstellung: Delacs Hände, der Leidensweg eines Künstlers, Beiprogramm.
 - Atlantische-Vorstellung: Der rote Reiter, Beiprogramm.
 - Colosseum: Wiener Operette, 8 Uhr.
 - Westfoto: Weltreit. — Die Fuchler von Ravenna.
 - Kaffee Haus: Konzert.
 - Kaffee Romad: Kanarienvogelausstellung, unterer Saal.
 - Durlach: „Blumenkeller“, Gr. Jazz-Konzert, 8 Uhr.

- Sonntag, 13. Dezember:**
- Bad. Landesheater: „Peterchens Mondfahrt“, Vormittags 11 Uhr, Abends 7 bis 9.45 Uhr: „Amelia“ oder: „Ein Mastenball“.
 - Konzertsaal: Benjoun Schöller“, 7.30-9.30 Uhr.
 - Konzertsaal: „Die neue Großmacht“, 4 Uhr nachmittags.
 - Festhalle: Nachmittags 3 Uhr Wohlthätigkeitskonzert.
 - Reißens-Vorstellung: „Der Herr Generaldirektor“.
 - Uniontheater: Frauen auf schiefer Bahn. Siz und Fox im Bildweil.
 - Palast-Vorstellung: Delacs Hände, der Leidensweg eines Künstlers, Beiprogramm.
 - Atlantische-Vorstellung: Der rote Reiter, Beiprogramm.
 - Colosseum: Wiener Operette, 8 Uhr.
 - Westfoto: Weltreit. — Die Fuchler von Ravenna.
 - Kaffee Haus: Konzert.
 - Kaffee Romad: Kanarienvogelausstellung, unterer Saal.
 - Freireisende Gemeinde: Sonntagsfeier, „Vier Jahreszeiten“ vorm. 10 Uhr.
 - Friedrichshof: Abends Konzert.
 - Durlach, Blumenkeller: Ab 4 Uhr Konzert.

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Veranstaltungen finden statt:
Kiefern: Samstag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im "Köhl" außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Trinks über die politische Lage im Reich und im Lande; 2. Aussprache über die Partei-Verhältnisse am Ort; 3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
Bergheim: Samstag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Rathaus Mitgliederversammlung mit Vortrag des Gen. Berper-Ellingen. Thema: "Sozialistische Gemeindepolitik".
Gernsbach: Samstag, den 12. Dez., abends 8 Uhr, im Rathaus öffentlicher Vortrag des Gen. Warrer Kappe-Karlsruhe. Thema: "Das Zeugnis des Sozialismus für Sozialismus und Völkerverjüngung".
Kallat: Samstag, den 12. Dez., abends 8 Uhr, im "Anker" Versammlung aller Mitglieder, Volksfreundler, Freunde und Anhänger unserer Partei mit Vortrag des Gen. Keimlich-Karlsruhe. Thema: Der Kampf der Arbeiterschaft um Frieden, Freiheit und Brot.
Freiheit A. Rehl: Sonntag, den 13. Dezember, mittags 3 Uhr, im "Waldhorn" öffentlicher Vortrag des Landtagsabgeordneten Gen. Küderl. Thema: "Das Gebäudewerkschutzgesetz".
Munheim A. Rehl: Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, in der "Blume" öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Küderl spricht über "Das Gebäudewerkschutzgesetz".
Deffelbrunn: Sonntag, den 13. Dezember, abends 7 Uhr im "Köhl" außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Trinks über die politische Lage im Reich und im Lande; 2. Aussprache über die Partei-Verhältnisse am Ort; 3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
Gernsbach A. Karlsruhe: Sonntag, den 13. Dez., mittags 4 1/2 Uhr, öffentlicher Vortrag im Rathaus. Gen. Professor Rühl-Karlsruhe spricht über "Sozialismus und Völkerverjüngung".
Die Genossen und Genossinnen werden gebeten, für zahlreiche Besuch aller dieser Veranstaltungen zu werben. Das Parteisekretariat.

Gewerkschaftliches

Eine feine Firma

Es wird uns geschrieben: Die Emaillegröbhandlung Steuermann u. Co. hat in Kuppenheim im Murtagal eine Emailler-Lohn- und eine Emaille-Fabrikation unternehmen lassen...
Der Betrieb besteht noch nicht einmal eine Arbeitsordnung. Dem Vater, dem man den Himmel auf Erden versprochen, wurden 10 Mark von seinem durch angestrengteste Tätigkeit erzielten Akkordlohn gewährt. Der Akkordlohn ist nicht bezahlt, und um allem die Krone aufzusetzen, die versprochenen 10 Mark zu erweigern. Auf die Frage, was denn nun mit seiner Familie und seinen Möbeln werden soll, erklärte der zum "Direktor" ernannte Pfisterer, eine zum Ausbilden ziemlich "ehrenwürdiger" idealer Persönlichkeit: "Wenn es Ihnen nicht paßt, können Sie ja gehen, wir sind ja miteinander nicht verheiratet." Und warum erhält der Vater die Wohnung nicht? Weil Pfisterer dieselbe noch für sich selbst braucht, vor allem, da im Hintergrunde noch ein Geldgeschäftigen schlummert und dazu ist der Proleten trotz des Abzuges noch zu teuer. Aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen genötigt, gegen die Firma zu klagen, wurde mit dem prompten Hinweis auf den Akkordlohn, dann wohnungslos und arbeitslos gemacht wurde, nun dem Elend ausgeliefert ist.
Den Arbeitern der Werke aber sei gesagt: Wollt ihr nicht länger rechtlose Dörige dieser Gesellschaft bleiben, so organisiert euch, wählt einen Betriebsrat und verteidigt wenigstens die Rechte, die euch gesetzlich zugeben sind.

Jugend und Sport

Ein Draboski der Freiburger Naturfreunde am Feldberg

Der unerwartet reichlich niederschneigende Schneefall der letzten Woche hat die Dispositionen der badischen Naturfreunde stark gefährdet. Die Inneneinrichtung zum neuen Feldbergmarz war nur zum Teil oben, während der Hauptteil noch in Freiburg auf dem Transport stand, doch unanfällig schüttete Frau Holle ihre Federn aus. Da entschlossen sich die Freiburger Genossen ungeachtet der Schwierigkeiten das Wagnis zu unternehmen. Unter zunehmenden Anstrengungen wurde der Transport zunächst durch das Südsental nach Dintzertal, und dann weiter zum Rinken geleitet, wobei mehrmals die Schipper in Tätigkeit treten mußten, um überhaupt den Weg frei zu bekommen. Drei Tage lang währte dieses Ringen mit den Naturgewalten, bis das Ziel erreicht war. Die schwierige Arbeit stand aber noch bevor, und zwar der Transport vom Rinken zur Höhe des neuen Hauses. Über 40 Mann

zückten daher am vergangenen Samstag nachmittag von der Ortsgruppe Freiburg aus, um das Material zu bergen, und das Heim für die Weihnachtstage vollends gemütlich einzurichten. Ein eisiger Wind wehte über die Schwarzwaldhöhen, unaufhörlich tobte die Kolonne den Weg, der aber vom Sturm im Nu wieder ausgefegt war. Dieser Vorgang wiederholte sich bis Sonntag nachmittag mehrmals, dann war es aber geschafft. Die schweren Einrichtungsgegenstände, insbesondere die Bede, waren an Ort und Stelle. Manchem schien es, als sollte die Kraft erlahmen, doch der Will und die Begeisterung für eine große Sache haben die Überwindung aller Schwierigkeiten ermöglicht. Dankbarkeit und Stolz empfinden die badischen Naturfreunde für diese Opferwilligkeit. Eine Bewegung, die einen solchen Idealismus zu entfachen vermag, kann mit den größten Hoffnungen in die Zukunft blicken. Aber auch die Gesamtarbeiterchaft möge aus diesem Ausschnitt der Naturfreundebewegung die Lehre ziehen. Im vereinten Ringen werden die entgegenstehenden Gewalten besiegt. Kein Besinnismus darf aufkommen, dann ist ein großes Stück Weg gewonnen. In diesen Gedanken stützen wir die wahren Genossen aus Freiburg zu ihrer Glanzleistung. Die Überwindung aller Schwierigkeiten beim Hausbau hat zum Schluß noch die Krone aufgesetzt erhalten.
Möge nun das Haus und seine Bewohner, diesem Opfergeist gerecht werden, möge es ein Sammelplatz werden zu neuer Arbeit und zu neuen Kämpfen. Möge es aber auch die Menschen hinausweisen über die Sorgen und Qualen des Alltags, und dem Motto "Verg frei" gerecht werden.

Gemeindepolitik

Die Fürsorgekosten der Städte

Aus Gemeindepolitik wird uns geschrieben: Im Landtag wurde unterm 3. November d. J. ein Antrag eingebracht, daß auf die Verwendung der Gebäudewerkschutzsteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs vom 1. April 1926 ab verzichtet werden soll, wodurch das gesamte Aufkommen dieser Steuer zur Gewährung von Baudarlehen zur Verfügung stehen würde. So sehr den Städten eine Förderung der Bautätigkeit am Herzen liegt, so ist doch ein Verzicht auf diese Steuerquelle zur Deckung allgemeiner Ausgaben des Gemeindebaubehaltes zurzeit ganz unmöglich. Der hierdurch entstehende Ausfall müßte notwendigerweise sofort durch eine Erhöhung der Umlage ausgeglichen werden. Bei Beurteilung dieser Frage darf auch nicht vergessen werden, daß nach § 6 Abs. 2 der 3. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 (R.G.B. S. 74) die Gebäudewerkschutzsteuer nur nebenbei zur Finanzierung des Wohnungsbauwesens dienen sollte. In erster Linie war sie dazu bestimmt, neben sonstigen Ausgaben des allgemeinen Finanzbedarfs vor allem den Fürsorgeaufwand zu decken. Ueber die tatsächliche Höhe der derzeitigen Fürsorgeaufwendungen der Städte dürfte man aber in weiten Kreisen der Bevölkerung kaum eine zutreffende Vorstellung haben.

Durch die Fürsorgepflichtverordnung des Reichs vom 13. Februar 1924 und die hierzu erlassene Badische Ausführungsverordnung vom 29. März 1924 wurde bekanntlich die Aufbringung der Mittel für die gesamte öffentliche Fürsorge neu geregelt. Man sieht besonders Fürsorgeverhältnisse in Anlehnung an die Amtsbezirke, von welchen jedoch die 16 größten Städte des Landes ausgenommen wurden, welche für sich je einen eigenen Fürsorgeverband bilden. Während sich die Fürsorgekosten der Gemeinden vor dem Kriege im Wesentlichen auf das Gebiet der Armenfürsorge beschränkten, sind nun als Zweige der sogenannten erhöhten Fürsorge hinzugetreten: die Fürsorge für Kriegesbeschädigte und Kriegsinvalide, die Fürsorge für Kriegesinvaliden, für Invaliden und Angehörten der Arbeiterbewegung, für Kleinrentner, für Schwerbeschädigte und Schwer-Erwerbsbeschränkte, für hilfsbedürftige Minderjährige und die Wohnfürsorge. Die den veränderten Umständen durch diese neuen Aufgaben ermahnenen Mehraufwendungen betragen in dem laufenden Rechnungsjahre durchschnittlich das Doppelte, in manchen Städten sogar das 3- bis 4-fache des Armeaufwandes im Jahre 1913, wie folgende Uebersicht (in RM.) zeigt:

Table with 3 columns: Stadt, 1913, 1925. Rows include Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Forstheim, Heidenberg, Konstanz, Baden-Baden, Durlach, Offenburg, Breisgau, Lahr, Rastatt, Singen a. S., and Gesamtbetrag.

Der voranstehende Tabelle ist zu entnehmen, daß die Städte für das laufende Rechnungsjahr in Höhe von 16 659 536 Mark wird jedoch wesentlich überhöht werden, da der tatsächliche Gesamtaufwand in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres bereits annähernd 10 Millionen erreicht hat, und mit einer Vermehrung der Fürsorgeaufwendungen während des Winters, zumal bei der derzeitigen Wirtschaftskrise, nicht zu rechnen ist.

Wenn man von der Armenfürsorge abzieht, deren laufender Aufwand sich gegenüber dem Jahre 1913 mehr als verdoppelt hat, so sind es hauptsächlich die Aufwendungen für die Sozialrentner mit insgesamt 2,85 Millionen, für die hilfsbedürftigen Minderjährigen mit 2,7 Millionen und für die Kleinrentner mit 2,3 Millionen, welche die Hauptbelastung der Städte ergeben. Dazu tritt die notwendige Erhöhung der gesamten Verwaltungskosten, welche diese Aufgabenerweiterung zur Folge haben mußte.

Man muß sich diese Ziffern einmal vor Augen wärmen, und wird dann ganz von selbst erkennen, wie ungerechtfertigt die von gewissen Seiten immer wiederkehrenden Angriffe auf die Finanzwirtschaft der Städte wegen ihrer "Ausgabenüppigkeit" sind. Nicht unberücksichtigt bleiben darf bei dieser Betrachtung auch der Umstand, daß fast alle Städte vor dem Kriege über ganz bedeutende Stützungskavitalien und Fonds verfügt haben, Karlsruhe z. B. über 40 Millionen, deren Zinseinnahmen die Fürsorgekosten ganz wesentlich erleichtert hat. Diese Kapitalien sind gleich dem Spargut haben der Bevölkerung durch die Inflation dahingeshunden, und die Ausfälle an Einnahmen müssen nun auf dem Wege der Besteuerung aufgebracht werden.

Von den Wirtschaftskämpfen

Sohn u. 11. Des. (Eig. Bericht.) Auf Jede "Wetterholt" bei Reddinghausen werden am 15. Dezember 573 Mann der Seilschaft, davon allein 95 aus dem Rotereibetrieb, die Kündigung erhalten. Die Entlassung erfolgt zum 1. Januar.

Betriebseinstellung in der Bielefelder Textilindustrie Bielefeld, 12. Des. Die Ravensberger Spinnerei, die den Betrieb mit Kurzarbeit an zwei Wochenenden bisher aufrechterhalten hatte, wird vom 18. Dezember ab vorläufig vier Wochen den Betrieb ganz stilllegen. In diesem Zuge kommen 800 Arbeiter zur Entlassung. In verschiedenen anderen Fabriken der hiesigen Textilindustrie wurden etwa 300 Arbeiter auf längere Zeit entlassen.

Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn Berlin, 11. Des. Die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Arbeitnereingewerkschaften wegen der Lohnforderungen des Personals, die am heutigen Freitag fortgesetzt werden sollten, sind auf Montag, 14. d. M., verschoben worden, weil die Vorarbeiten für die Verhandlungen von der Hauptverwaltung noch nicht zu Ende geführt werden konnten.

Soziales

Sind Entschädigungen steuerpflichtig

Ueber diese Frage besteht weitgehende Unklarheit. Da Entschädigungen, die als Ersatz für entgehende Einnahmen oder für die Aufgabe einer auf Grund eines Dienstverhältnisses geleistete Tätigkeit gewährt werden, nach § 44 Nr. 1 des Einkommensteuergesetzes zum Arbeitslohn gehören und demnach steuerpflichtig sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Anders verhält es sich dagegen mit Entschädigungen, die auf Grund des § 87 des Betriebsrätegesetzes gezahlt werden. Sie sind nach § 8 oder § 9 des Einkommensteuergesetzes steuerfrei. Ebenso sind nach einem kürzlich ergangenen Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 23. September 1925, wenigstens einstweilen, die Entschädigungen zu behandeln, die Arbeitnereingewerkschaften bei Entlassung freiwillig zahlen, vorausgesetzt, daß diese Entschädigungen sich im Höchstfall auf nach § 87 des Betriebsrätegesetzes sich im Höchstfall aussprechenden Summe halten, das heißt, höchstens sechs Zwölftel des letzten Jahresarbeitsverdienstes betragen. Ueberschreiten sie diese Summe, die nach § 87 des Betriebsrätegesetzes dem Arbeitnereingewerkschaften auferlegt werden kann, so besteht für die volle angefallene Summe die Steuerabgabepflicht. In diesem Falle ist der Steuerabgab nach Maßgabe des § 73 des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 Einbehaltung von 10 vom Hundert vom vollen Arbeitslohn abzüglich 1 vom Hundert für jedes zu berücksichtigende Familienmitglied, vorzunehmen.

Lachende Kinder zur Weihnachtszeit

So soll es sein! Deshalb spendet Geld oder Naturalien zur Kinderbescherung der Karlsruher Festunserverein. Die Geschäftsstelle des "Volksfreund" nimmt gerne Gaben entgegen.

Dreikassen der Redaktion

Baden-Baden. Ueber die Erwerbslosenversammlung gingen zwei Berichte ein, der eine am Donnerstagabend, der andere Freitag morgen. Wir brachten den Donnerstagabend eingegangenen Bericht.

§ 100. Der Vater muß Aufwertung bezahlen und zwar nicht nur 25 Prozent, sondern den vollen Goldbetrag, also 100 Prozent. Das Aufwertungsrecht bestimmt, daß die Aufwertung für Erblasserseite voll zu geschehen hat. Ob die vor dem Notariat getätigte Auseinandersetzung rückgängig gemacht werden kann, möchten wir sehr bezweifeln, jedenfalls können wir ohne genaue Sachverhalt nichts genaues sagen.
H. S. Kallat. Sie können selbstverständlich Aufwertung in Höhe von 25 Prozent des Goldwertes der Verkaufsumme verlangen. Sie müssen dies aber bis zum 1. Januar 1926 beim zuständigen Amtsgericht anemeldet haben, beziehungsweise von dem Käufer durch eingeschriebenen Brief die Aufwertung anfordern.

Bretten. Es hat seine Richtigkeit, wenn die Sparkasse 12,5 Prozent Aufwertung für die an Sie gegebene Darlehen verlangt. Wir empfehlen Ihnen, es auf eine geübliche Entschädigung nicht ankommen zu lassen, sondern die angeforderte Summe zu bezahlen. Bestialität der Kammerverordnung teilen wir mit, daß eine Landesamtsverordnung besteht, nach welcher in gewissen Zeiträumen gelebt wird. Das Ausbrennen von gewerblichen Kaminen hat stets dann zu geschehen, wenn sich in dem Kamin Glanzruß festgesetzt hat. Dies gilt auch für andere Kamine. Der Preis beträgt für 1. Stod hohes Kamin 1.20 Mark, für jeden weiteren Stod 40 Pf. mehr.

Bereinsanzeiger

Naturfreunde. Bes. Gr. Beiertheim. Montag, 14. Dez. 8.30 Uhr: Monatsversammlung im "Beiertheimer Hof".

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. 10. Des.: Lina Trantwein, alt 26 Jahre, ohne Beruf, ledig; Julie Ziegler, alt 74 Jahre, Witwe von Heinrich Ziegler, Oberbaurat. — 11. Des.: Rosa Häberlein, alt 59 Jahre, Ehefrau von Johann Häberlein, Hofkammer; Helene, alt 4 Monate 23 Tage, Vater Johannes Eisenmann, Verkäufer.



Hüte / Mützen

Schirme / Stöcke

Schale / Krawatten

Hosenträger

Pelzwaren

Theodor Zenker Kaiserstraße 61, gegenüber der Hochschule.

Lang Kalsersstrasse 167/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus

Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder Pianos

Abfindungsprämien für Wohnungen

Eine Rundfrage bei zehn Städten hat ergeben, daß mit der Gewährung von Prämien und Umzugsbeihilfen für die Freimachung von Wohnungen in den meisten dieser Städte bis in die neueste Zeit gute Erfahrungen gemacht worden sind. In Wachen wurden in der Zeit vom 1. April bis 20. September ds. Js. sechs Wohnungen durch Zahlung von Prämien in Höhe von 50 M. für den Wohnraum dem Wohnungsamt zugewiesen, und zwar eine Dreisimmerwohnung, zwei Fünfsimmerwohnungen, eine Dreisimmerwohnung und zwei Zweisimmerwohnungen. In Altona sind in der Zeit vom 1. April 1924 bis 25. September 1925 102 Wohnungen gewonnen worden. Die Prämie betrug für eine Dreisimmerwohnung 300 M. Insgesamt sind in diesem Zeitraum 25 123 M. an Prämien ausbezahlt worden. Altenburg hat seit dem 18. Mai 1922 in 57 Fällen Prämien ausbezahlt. Es handelt sich dabei in den meisten Fällen um Zwei- und Dreisimmerwohnungen. In Cassel wurden im Rechnungsjahr 1924 mit 25 000 M. 181 Wohnungen freigemacht. In Dresden sind im Jahre 1924 26 Wohnungen mit 137 Räumen für insgesamt 3755 M., in Gotha 1925 bis 31. September 35 Wohnungen mit 136 Räumen für insgesamt 8490 M. gewonnen worden. In Oberfeld wurden seit dem 1. Mai 1922 bis zum 22. September 1924 165 Wohnungen mit 441 Räumen dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Prämie beträgt je nach Beschaffenheit der Wohnungen bis zu 50 Prozent der jährlichen Mietmiete. Frankfurt a. M. hat in der Zeit vom Mitte Februar bis Mitte August ds. Js. 200 Wohnungen mit einem Prämienbetrage von 158 000 M. freigemacht. Gegenwärtig gehen wöchentlich noch durchschnittlich 20 Anträge ein. In Mannheim wurden vom 4. November 1920 bis Ende Oktober 1923 95 Wohnungen mit 295 Räumen für den Wohnungsmarkt verfügbar gemacht, in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis März 1924 fünf Wohnungen mit 15 Räumen, im Rechnungsjahr 1924 bis 1925 mit 2875 M. 24 Wohnungen mit 79 Räumen und vom 1. April bis Ende August 1925 mit 1620 M. neun Wohnungen mit 30 Räumen. Wandsbek hat gewonnen vom Mai 1921 bis November 1923 79 Wohnungen, vom Dezember 1923 bis März 1925 69 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 27 500 M. und vom April bis September 1925 17 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 4371 M.

Was sich die Reichsbahn-Hauptverwaltung alles erlaubt

Vom Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands — Bezirk Baden — wird uns geschrieben:

Bis jetzt war und ist im allgemeinen bei uns in Baden nicht üblich, daß man den Pächtern für landwirtschaftliches Sachvermögen auf ein Jahr voraus bezahlen muß. Wenn sich die badische Domänenverwaltung oder eine Ständeherrschaft so etwas erlauben würde, wir sind überzeugt, daß sofort die Volkswirtschaft im badischen Landtags dagegen Sturm laufen würden. Wie es würde man sagen, daß eine solche Anordnung eine ungebührliche Zumutung gegen die Kleinlandwirtschaft treibende Bevölkerung ist und es jeder guten Sinne widerspricht, Geld ohne Gegenleistung einzutreiben.

Aber die Reichsbahnverwaltung macht es und wie sie laut, auf Anordnung von Berlin. Die Gesellschaft hat kürzlich dem Reichstag vorgelegt, daß der Pächter für das Jahr 1926 nicht schon im Monat November und Dezember 1925 den Pächtern zum Voraus in Abzug gebracht werden muß. Bekanntlich sind die Pächter Eisenbahnarbeiter und keine Beamten, die in dem notwendigen Interesse ihrer Familie etwas Kleinverdienst treiben, oder ihre eigenen Kartoffeln pflanzen wollen. Die Reichsbahnverwaltung, die sehr beschränkte freie Zeit dieser Arbeit zu widmen. Das läßt die Eisenbahnverwaltung fast, man hat diesen Pächtern kürzlich den Pächtern für das Jahr 1926 in Abzug gebracht. Mit bereits leeren Händen hat so mancher dieser Leute die Zahlstelle am 1. Dezember bei der Lohn- und Gehaltszahlung verlassen, wo ihm an dem Tag für den Monat nichts mehr übrig geblieben ist. Zuerst muß man jenen, bevor man erntet. Die Reichsbahnverwaltung macht das Gegenteil, sie erntet ohne zu säen und läßt andere dafür hungern.

Ein solches Verfahren steht tatsächlich einer ungerechtfertigten Bereicherung gleich. Man verlangt vom anderen etwas, was er noch gar nicht hat, sondern der Wert erst durch Arbeit und Natur erzeugt werden muß. Jedenfalls ist es notwendig, daß sich auch die maßgebenden Stellen mit dieser Sache befassen.

Elektrischer Zugbetrieb und Badenwert

Von Dr. A. Kunkemüller, Freiburg

Daß die Frage des elektrischen Zugbetriebes in Baden aus dem Stadium der Vorberhandlungen nun endlich herauskommen und mit ihrer greifbaren Lösung in Bälde zu rechnen sei, konnte man der Erklärung der neuen badischen Regierung vom 30. November entnehmen. In diesen Wochen geht der Bau der gewaltigen Sperrmauer im Schwarzenbach seinem Ende entgegen, und bald wird auch die große 110 000 Voltleitung vom Murgtal über Scheibhardt an den Oberrhein in Betrieb genommen werden können. Dazu wird der zu erwartende Ausbau des Oberrheinkraftwerkes Niederrhein in Bälde, das mit einer Leistungsfähigkeit von 80 000 PS bzw. einer Jahreserzeugung von über 1/2 Milliarden kWh die günstigste Kraftstufe am Oberrhein darstellen dürfte, treten, sodas, wie die Regierungserklärung mit Recht anführt, „damit die erste Vorbedingung für die Elektrifizierung der Reichsbahnlinien in Baden geschaffen“ sein wird.

Die hier kurz skizzierten Fortschritte sind umso erfreulicher, als Baden schon zu einer Zeit, da man in Deutschland der Ausnützung der Wasserkräfte noch ziemlich skeptisch gegenüberstand (1913), den Ausbau seines Murgwerkes in die Wege leitete. Bei Gründung des Badenwertes (1921) ging die feinerzeit an das Großherzogtum

auf unbegrenzte Zeit erteilte Verleihung auf das Badenwert über, das alsbald den zweiten Ausbau des Murgwerkes und das Schwarzenbachwerk samt Rauminzuchtbeileitung in Angriff nahm. Man hat hierüber gelegentlich in den Zeitungen wohl etwas gelesen, aber es war gegenüber der beispielsweise von Bayern beliebten Keilame für sein Maßgebend wenig genaug.

Die in der Presse bereits besprochene, soeben herausgekommene Denkschrift des Badenwertes, die den Stand der Arbeiten vom Sommer 1925 wiedergibt, bietet einen willkommenen Anlaß zu weiterer Erörterung dieser für unsere Heimat außerordentlich wichtigen Fragen. Die auf Seite 6 der genannten Denkschrift veröffentlichte Karte des Freistaates Baden, bezieht „Badenwert“, bestehende und geplante Anlagen“, sollte wie andere Verkehrskarten auch in der Öffentlichkeit verbreitet und Schulen, Vereinen und anderen Bildungsanstalten zum Aushang übergeben werden. Führt sie doch jedem, der sie mit einigem Verständnis liest, klar vor Augen, welche repräsentable Fortschritt die Verbreitung der elektrischen Kraft in Baden neuerdings gemacht hat. Auf den ersten Blick könnte man sie vielleicht für eine Karte des Eisenbahn- oder Straßennetzes halten, und doch sieht sie, wenn man näher hinsieht, wesentlich anders aus. Nicht in der oberirdischen Ebene, wo unsere badische Hauptbahn und die Landstraße Frankfurt-Basel daherschneidet, liegt das Zentrum der elektrischen Kraft, sondern aus dem romantischen Schwarzwaldal der unteren Murg breitet sie sich gen Süden und Norden aus, und neben dem gewaltigen Groß-Dampfkraftwerk Mannheim (errichtet 1921) fällt insbesondere die große Zahl fertiger und geplanter Kraftwerke am gefährlichen Oberrhein zwischen Basel und Schaffhausen ins Auge. Wenn die bei Laufenburg in Ausführung begriffene Verbindung mit der schweizerischen Sammelstrome hergestellt ist, dann wird eine große, leistungsfähige Elektrizitäts-Verkehrsstraße von Riom im Tessin an der Südrampe der Gotthardbahn über Laufenburg-Schluchsee-Mannheim bis zu den rheinisch-westfälischen Großkraftwerken am Niederrhein ausgebaut sein.

Es ist natürlich sehr möglich, sich heute in Prophezeiungen für die Zukunft ergehen zu wollen; aber jodeln dürfte schon jetzt feststehen, daß mit der hier geplanten Verbindung der weißen und schwarzen Kohle ein für die Wirtschaft der nächsten Jahrzehnte entscheidendes Werk geschaffen wird, das in der gesamten Kulturwelt Beachtung finden dürfte. Daß unsere badische Heimat hier ein Schicksal erduldet, das nicht zu umgehen und wertvolles Glück darstellt, darf uns gewiß mit besonderer Freude erfüllen. Wir, die wir sojagungen an der Quelle liegen, haben danach den ersten Anspruch auf Anerkennung dieses für unser erdgeschichtliches Gedenken von Mutter Natur.

So entspricht es gewiß nur einer Selbstverständlichkeit, wenn die Anlagen des Badenwertes vor allem für die Einführung des elektrischen Zugbetriebes auf den badischen Bahnen nutzbar gemacht werden, und es wird demnach nur eine Frage der Zeit sein, daß parallel mit der oben geschilderten Elektrizitäts-Verkehrsstraße eine elektrische betriebene Eisenbahnlinie von Chiasso an der schweizerisch-italienischen Grenze über Gotthard-Basel bis Mannheim — Frankfurt läuft. Schon ist die Elektrifizierung der badischen Hauptbahn Basel-Karlsruhe-Mannheim in das nächstliegende Bauprogramm der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aufgenommen worden und mit nicht allzu fernem Baubeginn demnach zu rechnen. Wenn irgendwo, so garantiert gerade auf dieser internationalen Durchgangsstraße der starke Zugverkehr die Wirtschaftlichkeit des kommenden elektrischen Betriebes, und angesichts des zweifellos immer reichenden Bedarfes an elektrischer Energie hat sich die Reichsbahn bereits eine Beteiligung an Ausbau und Betrieb des Niederschwarzröder Werkes am Oberrhein und des Schluchsee-Werkes im Schwarzwald ausbedungen.

Große Projekte und Werke sind, wie man sieht, ausgeführt und in Ausarbeitung begriffen. Sie sind ohne Zweifel geeignet, dem Freistaat Baden, der dank seiner Lage am Oberrhein schon längst eine bevorzugte Stellung im Verkehr einnehmen durfte, einen noch wesentlich größeren Vorprung als bisher gegenüber anderen Ländern zu verleihen. Mögen Regierung und Badenwert auch weiterhin in gemeinsamer Arbeit mit dem ihnen von der Natur verliehenen Pfunde zum Segen des Landes wuchern.

Letzte Nachrichten

Der Pensionsstand Schiele

Wie bereits gemeldet, hat der neun Monate zum Schaden der Republik im Amt verbliebene Reichsminister des Innern, Schiele, von der Bürokratie des Reichsfinanzministeriums zum Abschied in Form einer Liebesgabe eine lebenslängliche Pension erhalten. Auf den Pressestimmen, die diese offensichtliche Schiebung der Ministerialbürokratie, die dem Rittersgutsbesitzer und Fabrikanten Schiele diese Rente zuschanzte, erregt hat, wird nun amtlich geantwortet, daß Herr Schiele aktiver Offizier gewesen sei, sich während des Krieges wieder habe verwenden lassen und unter diesen Umständen zum

Bezug der Ministerpension berechtigt sei, da er 10 Jahre 62 Tage Dienstzeit aufweisen könne.

Als: Herr Schiele's Ministergehalt betrug rund 30 000 M. im Jahr. Da als Pension 35 Prozent festgesetzt sind, bezieht er lediglich auf Grund einer mehr oder minder langen Leutnantszeit ein Ruhegehalt von etwa 10 000 M. Er betrachtet diesen Glücksfall eines immer noch beamtenrechtlich militarisierten Staates, der das Leutnant-Intermezzo eines Rittersgutsbesitzers als „Beamtenpension“ rechnet, demnach als „zwingendes Recht“. Während republikanische Minister, wie es z. B. kürzlich in Sachen vorkam, auf ihre Ministerpension verzichteten, sobald sie vorzeitig in gutbezahlte andere Stellungen ausschieden, beruft sich Herr Schiele, der Mann einer „nationalen“ Partei, auf seinen Schein! Die „Spezialrechnung“ über Schiele's Offizier- und Beamtenlaufbahn wird ja wohl der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden können. Vermutlich wird Schiele die Karriere eines frühzeitig abgegangenen Fähnrichs oder „Sommerleutnants“ hinter sich haben, dann einige Reservierungen und schließlich die herrliche Zeit als „Rittmeister der Landwehr“ hinter der Front. Die Frontkämpfer, die selbst im Range der Reserveoffiziere verwundet und verkrüppelt wurden, liegen heute zum großen Teil auf der Straße. Deutschnationale Minister aber schämen sich nicht, eine Leutnantspension und ein Landwehr-Intermezzo hinter der Front — Kriegsjahre zählen doppelt — dem neuen Staat aufzurechnen, zu dem Ertrag der eigenen Güter und zu den Lasten der eigenen Fabrik hinzu — als Trümpfen der Republik!

Reichstanzler a. D. Dr. Wirth über die politische Lage

Berlin, 12. Dez. In einer vom Landesverband Berlin-Brandenburg der Zentrumspartei veranstalteten Versammlung in der überfüllten Stadthalle sprach am Freitag abend Reichstanzler a. D. Wirth über die politische Lage. Der Redner, der scharfsinnig begründet, was zunächst auf die große Wirtschaftskrise hin, die Industrie müde sich klar darüber werden, daß die hohen Preise am Untergrund großer Wirtschaftskrisen führen müssen. Die Lösung der Frage könne nur bei dem Problem der Preisbildung angegangen werden. Auf die außenpolitischen Fragen übergehend, erklärte Dr. Wirth, die Locarno-Konvention müsse jetzt klar und kritisch verfolgt werden. An die Zukunft, vor allem an die Abdemifier, richtete er den Appell, gleichfalls für die Linie von Locarno einzutreten. In seinem weiteren Ausführungen setzte sich Dr. Wirth mit dem rechten Flügel der Zentrumspartei auseinander und betonte, daß das Zentrum die Große Koalition erstreben müsse. Die Kräfte zum Wiederaufbau Deutschlands ständen nicht rechts, sondern beiden Parteien und Verfassungen in Stadt und Land. Das größte Ziel sei die Freiheit des deutschen Volkes und der deutschen Republik.

Zur Räumung der Kölner Zone

Paris, 11. Dez. Nach einer Savasammlung nehmen die durch die Räumung der Kölner Zone notwendigen Umverlagerungen der Rheinarmee einen normalen Verlauf hinsichtlich des Garnisonwechsels im Rheinland wie der Rückkehr gewisser Einheiten nach Frankreich. Das 91. Infanterie-Regiment ist aus Mainz und den Bridentofen von Wiesbaden, der an die Engländer abgetreten wurde, gestern und voreilends nach Frankfurt abgegangen.

Abzug der englischen Truppen aus Köln

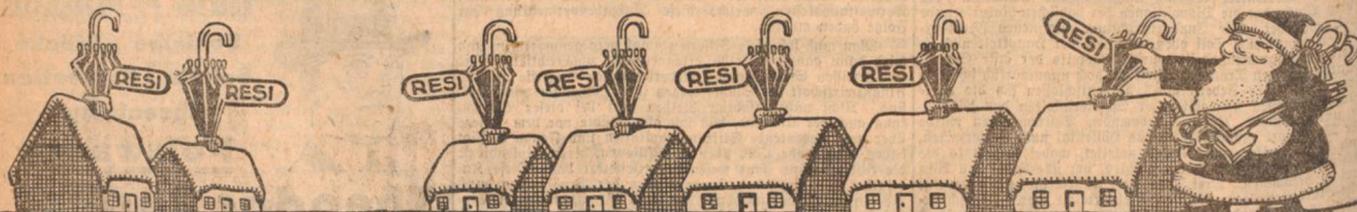
Köln, 11. Dez. Das englische Oberkommando teilt Wolffs Weidwärtigem Provinzialdienst mit, daß bisher eine große Anzahl englischer Truppen das Kölner Gebiet verlassen habe. Für den Rest des Monats Dezember ist noch eine Reihe weiterer Transporte vorzusehen. Unter der Voraussetzung, daß die Franzosen des Westbader Gebietes bis zum 31. Dezember geräumt haben, ist, wie von englischer Seite versichert wird, zu hoffen, daß der weitere Abmarsch ordnungsmäßig erfolgt und die gesamte Kölner Zone am 31. Januar 1926 geräumt sein wird. Die Kölner Schutzmannschaft wird in demselben Tempo ergänzt und verstärkt, wie sich der Abzug der englischen Truppen vollzieht.

15 Jahre Zuchthaus für einen Landesverrat

Leipzig, 11. Dez. In dreitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Straßengericht des Reichsgerichtes der Oberlagerverwalter der Chemischen Werke Berlin-Wittenau, Walter Bullerjan, wegen Landesverrats zu verantworten. Während der ganzen Verhandlung war die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bullerjan hatte vom Oktober 1924 bis Januar 1925 der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin gegen eine Belohnung von 1200—1400 M. Mitteilungen über die Fabrikation der Chemischen Werke zu geben lassen, worauf eine Revision der Werte durch die Interalliierte Militärkontrollkommission stattfand. Das dort gefundene Material zog schwere politische Folgen für das Reich und materielle Schädigung für die Firma nach sich. Bereits am 29. Januar wurde in der französischen Kammer ein Telegramm vom französischen Kriegsminister verlesen, das auf das gefundene Material in der Chemischen Fabrik Bezug nahm.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 85, aest. 7; Rehl 186, aest. 23; Maxau 373, aest. 28; Mannheim 257, aest. 55 Zentimeter.



In jedes Haus ein (RESI) Schirm!

Karlsruhe, Kaiserstraße 110

Heidelberg Hauptstraße 18

Landau Gerberstraße 4

Mannheim D 2

6702



Die liebevoll ausgesuchte Weihnachtsgabe

erkennt man an deren Qualität.

Nicht jedermann kann teure Geschenke machen. Man kann aber auch mit dem kleinsten Geschenk wirkliche Freude bereiten, wenn dieses geschmackvoll und qualitativ gut ist.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Juwelier Fr. Widmann

Kaiserstraße 114 - Telefon 3376

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Silber- und versilberte Bestecke

Eigene Werkstätte für Neuherstellungen, sowie Reparaturen

Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir

Elektr. Bügeleisen, Heiz- u. Kochapparate

Beleuchtungskörper, Ständerlampen

Grund & Cehmichen

Telefon 520 Waldstraße 26 Telefon 520



Keine unnötige Sorge liebes Väterchen - EINE SINGER Die beste Mitgift

Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Weihnachten bei der Schmiere

Von Fritz Demar sen.

Das ist nun schon beinahe fünfzig Jahre her - damals gab es noch richtige Schmierer! Heute gibt es auch einige - aber sie sind auch danach. Aber zur Sache. Ich war in Leipzig zu dem alten Theaterdirektor...

„Ja“, sagte der Alte, „ich brauche ja gar keinen Schauspieler!“ „Aber der Agent in Leipzig sagte mir doch -“ „Gewiß, vor vier Monaten - aber jetzt?“ ...

An beiden Sonntagen

vor Weihnachten (18. u. 20. Dez.) sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends

geöffnet

„Noch nirgends, ich habe nur einigemal auf Liebhabertheatern gespielt.“

„So ja - Totaler Anfänger! Was wollen Sie beim Theater?“

„Ich will spielen - Karl Moor - Jaromir - Faust und -“

„In diesem Augenblick trat eine junge hübsche Dame ein.“

„Was ist?“

„Unser Kapellmeister ist durchgegangen - soeben ist seine Wirtin dagewesen und hats gemeldet.“

„Der Teufel mag ihn holen!“

„Ja - was machen wir heute abend - es ist doch „Pezioza“ angelegt.“

„Lassen wir die Musik weg“, knurrte der Alte.

„Das geht doch nicht“, erwiderte die Kleine.

Der Alte wandte sich zu mir. „Können Sie vielleicht Klavier spielen?“

„Sowohl, Herr Direktor.“

„Es ist auf. Meine Tochter wird Ihnen den Klavierausbau geben. Spielen Sie's mal durch und sehen Sie zu, wie weit Sie damit kommen. Sie bekommen 60 M. Gage monatlich und sind engagiert.“

So war ich denn Mitglied des Remisebier Stadttheaters, zwar nicht als Schauspieler, sondern als Kapellmeister, mit sechzig Mark Gage! Da stand ich nun draußen mit dem Klavierausbau von „Pezioza“, aber ohne einen Pfennig Geld. Aber schon trat die junge hübsche Dame auf den Flur und fragte mich, ob ich im Theater Bescheid wüßte. „Nein“, war meine Antwort.

„So kommen Sie.“

Wir gingen in den Theateraal, in dessen Vordergrund ein alter mächtiger Hügel stand. „So da ist Ihr Reich, Herr Kapellmeister.“

„Schön“, sagte ich, „das Reich kenn ich nun, aber wo werde ich wohnen?“

„Warten Sie“, sagte die Kleine. Dann rief sie: „Blain!“ Und Blain kam. Es war ein alter Schauspielkollege, der sich meiner bittreich annahm. Ich ver-

Reise- und Sporthaus

Eduard Müller

Waldstraße 45 Telefon 2165

Weitaus größte Auswahl am Platze in

Reisekoffer : Damentaschen

Geldbeutel : Aktenmappen

Schulranzen

Vollständige Ausrüstung für den Wintersport bei fachmännischer Beratung

Ueber Mittag geöffnet!

Fallende Weihnachtsgelchenke

für Kinder und Erwachsene

als Bilder- u. Märchenbücher, Romane, Gesellschaftsspiele, Briefpapiere, Tintenzeuge, Füllfederhalter, Fotografie-Rahmen, Lederwaren usw. finden Sie in reicher Auswahl

Papierhandlung Nesselhauf

Schützenstraße 46

C. Dietsche „Zur Butterblume“

Telefon 6120/21 Amalienstraße 29 Telefon 6120/21

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für

Molkerei-Produkte

im Groß- und Kleinhandel

empfehlen für die kommenden Feiertage in bekannt Güte

Allerfeinste Tafelbutter

Div. Käse - Garantiert reines Butterfett

Für Weihnachten noch einen eleganten, preiswerten

HUT

in Samt, Filz und Velour, sowie reiche Auswahl in Pelzen zu billigen Preisen finden Sie bei

S. Rosenbusch

Kaiserstraße 137

Spezialhaus für Damen-Hüte

Größte Auswahl! Verkauf in 3 Stockwerken!

ff. Solinger Stahlwaren

Taschenmesser / Tischbestecke / Scheren

Ia. Rasiermesser eigener Fabrikation

Sämtliche Rasier-Ütensilien

Alpaca-Bestecke - Silber-Bestecke

in reicher Auswahl

Hch. Tintelott, Hohlschleifermeister

Amalienstraße 43 / Telefon 4182

Die praktischsten

Weihnachts-Geschenke

sind

STOFFE

Spezialhaus

für Stoffe

Leipheimer & Mende

Praktische Weihnachts-Geschenke sind Offenbacher Lederwaren

Größte Auswahl und billigste Preise finden Sie in

Kaufmanns Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren, **Kaiserstr. 243**

PHOTO-APPARATE

jeder Art für Platten und Filme

KINO-APPARATE

Aufnahme- u. Vorführungsapparate
für den Amateur-Gebrauch. Einfachste Handhabung

Projektions-Apparate

Grosses Lager in Theater-Filmen.
Moderne Albums.

Alb. Glock & Cie.

Kaiserstraße 89. Gegr. 1861. Fernsprecher 51

Damen- u. Herrenstoffe

Strickwesten, Strümpfe
Trikotagen, Weisswaren, Bettdecken
Bettfedern, Flaum
kau'en Sie gut und billig

ADOLF KAHN

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 16

Gas- und komb. Herde

das schönste Weihnachtsgeschenk
zu Ratenzahlungen nach Beding. des Städt. Gaswerkes
1. Rate im Februar 1920. — Ferner in grosser Auswahl:
**Bestecke, Metall- u. Lackierwaren
Glas, Porzellane, Steingut**

J. LECHNER & SOHN

Haus- und Küchengeräte
Klauprechtstr. 22, zwischen Karl- und Hirschstr.

Otto Kraft

Karlsruhe-Mühlburg
45 Rheinstraße 45

Uhren und Gold-Waren,
Trauringe, Tafelbestecke
Prakt. Geschenk-Artikel

Fahrräder u. Motorräder Puppenwagen, Holländer u. sämtliche Spielwaren

kaufen Sie am billigsten im
Fahrradhaus KAIER
Telephon 20/9 Mühlburg Rheinstr. 59

Praktische Weihnachts-Geschenke

Rasiermesser, Rasier-
apparate, ganze Rasier-
garnituren, Haarschneide-
maschinen, Scheren,
Taschenmesser

Bestecke
von der gewöhnlichen
bis zur feinsten Aus-
führung.

1a Alpaca-Bestecke
in gegläzt u. versilbert.

Karl Hummel

Stahlwaren - Spezialgeschäft
Rasiermesser - Hohlschleiferei
Telefon 1547 **Werderstr. 13.** Telefon 1547

traute ihm an, daß ich kein nennenswertes Geld hatte.
„Geben Sie zum Alten und holen Sie sich Porzschuk!“
„Warten Sie,“ meinte die Kleine darauf, „ich hole
Ihnen das Geld.“

Sie ging und kam zurück mit amensig Mark. So
zogen wir los, Bilain und ich. „Ich wohne in einem
Gothof,“ sagte Bilain, „mit Kollege Fiedler zusammen,
vielleicht kriegen wir da noch ein Zimmer für Sie.“

Die Unterhandlungen begannen. Leider hatte der
Wirt, ein freundlicher Rheinländer, kein Zimmer mehr
frei, aber die Wirtin meinte, vielleicht könnten wir
Kollegen in einem Zimmer wohnen, sie wollten noch ein
Bett hineinstellen, und da die beiden sich damit einver-
standen erklärten, so wurden wir einig. Preis für Zim-
mer, Kaffee, Mittag- und Abendbrot pro Monat 30 M.
So inauguriert war die Sache.

Abends besaß ich „Frestia“. Es war auch da-
nach. Aber die kleine freundliche Direktorstochter
meinte, es wäre ganz gut gewesen. Ich sah nun jeden
Abend am Klavier, besaßte oder spielte in den 35-
minütigen Unterhaltungsmusik. Am 1. November wurde
uns angekündigt, daß wir am 15. November Remscheid
verlassen würden und nach Eberfeld gingen, in das
„Käppler-Theater“. Große Freude bei allen Mitspie-
lern. Eberfeld! — Ich ging zu meinem Direktor und
stellte ihm vor, daß ich unmöglich in Eberfeld weiter
als Kapellmeister am Klavier sitzen könne und wollte.
„Ruhe!“ donnerte er mich an. „Ich habe in Eber-
feld eine Kapelle und einen Kapellmeister — Sie kön-
nen nun Theater spielen, wenn Sie Talent haben.“

Ich bekam einen Kellner in dem Volkshaus „Drei
Paar Schuhe“. Zu sprechen hatte der Kellner nichts,
sondern nur Kaffee zu servieren. Ich war eräutert. Ich,
der achorene Karl Moor, sollte eine Rolle ohne Worte
spielen. Ich war verzweifelt, aber ich spielte, und zwar
bei der letzten Aufführung in Remscheid. Im zweiten
Akt in der dritten Szene hatte ich meinen Kaffee zu ser-
vieren. Ich trat schwungvoll auf und führte auf den
Serrn zu, den ich zu bedienen hatte. Da felle ich über
die Latte, welche die dreifache Dekoration unten ver-
band. Pardaus, da lag ich und der Kaffee auch. Großes
Gelächter im Publikum. Ich ravelte mich auf und ging
ab. Die Kaffeetafel und alles andere blieb liegen. Die
Kellner lachten, ich war wütend, der Direktor noch wis-
tender, und sein Sohn, der Regisseur sagte mir, ich sei
gänzlich talentlos. So endete mein erstes Auftreten in
Remscheid.

In Eberfeld, wohin wir nun am nächsten Vormittag
fuhren, hatte ich eine kurze Probe meiner Szene, und sie
verfiel äunflich. Wir drei, Bilain, Fiedler und ich wohn-
ten wieder zusammen in einem Zimmer. Ich bekam
einige kleine Rollen und sah nun auf der Probe, wie
schwer es ist, gut Theater zu spielen. Doch ich fand
mich langsam hinein.

So kam denn das Weihnachtsfest heran und endlich
war der heilige Abend da. Bilain und Fiedler
schrieben nach Hause. Ich aber durfte es nicht, wußten
doch meine Eltern gar nicht, wo ich war, und sie wollten
es auch gar nicht wissen, bis ich als berühmter Künstler
einmal in meiner Vaterstadt gastieren würde. — Mir
war jammerool sumute.

„So“, sagte Bilain, „Schluß, es wird dunkel.“

„Ich bin auch fertig,“ antwortete Fiedler.
Bilain trug die Briefe fort und kam dann zurück.
Wir säßten unser Geld; zusammen hatten wir unge-
fähr 6 M. Was machen wir jetzt? Wollen wir uns
Del holen für die Lampen oder Weihnachtspunsch?

Wir entschieden uns alle drei für Punsch. Bilain
holte ihn und brachte noch für 50 Pfennige Kuchen mit.
Wir setzten uns an den warmen Wein und tranken uns
Punsch. Wir tranken und sangen dazu Weihnachtslieder
aller Art. „Ihr Kinderlein kommet — Stille Nacht,
heilige Nacht!“ und tranken wieder Punsch. Bilain er-
zählte, wie sie jetzt zubaute in Berlin Weihnachten
feierten. Fiedler berichtete ähnliches von Chemnitz. Ich
blieb stumm und hörte ihnen zu, denn wenn ich ein Wort
gesprochen hätte, ich fühlte, ich hätte zu weinen ange-
fangen.

„Run, Breuer (so nannte ich mich damals), warum
erzählst du denn nichts von zu Hause?“

„Ich habe kein Zubaule mehr!“

„Was, du bist ein Waisentind?“

„Nein, aber ich habe das Zubaule aufgegeben, weil
meine Eltern nicht wollten, daß ich zum Theater ginge.“

„Aber wie denn, sie wollten nicht?“

„Frage nicht weiter,“ fiel ich drohend ein, „Ihr reißt
sonst Wunden in mir auf, die bluten.“

„Ruhe,“ sagte Bilain und trank den letzten Rest
Punsch aus. Die Glocken läuteten. Wir öffneten die
Fenster und lauschten. Dann gingen wir zu Bette.

Das war mein erster Weihnachtsabend bei der
Schmire.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle
Damen-Kleiderstoffe in Woll, Seide
u. Baumwolle
Herren-Anzugstoffe
Aussteuer-Artikel
nur solide
Qualitäten

Carl Büchle Erbprinzenstr. 28
am Ludwigsplatz.

Große Vorteile beim Schuheinkauf

1. Massenauswahl in einfachen und
besseren **Schuhwaren**
2. **Qualitätsware** die Sie
niemals billiger kaufen

Machen Sie einen Versuch
es lohnt sich!

Schuhhaus **Stern**
Karl-Friedr.-Straße 22 (Rondellplatz)

Der Schirm ein prakt. Geschenk

Unser Ziel: Außerste Preiswürdigkeit bei
nur guten Qualitäten u. sehr großer Auswahl

Unser Schlagwort: Halbschilde Mk. 8.—

Weitra Mk. 15.50 Fortschritt Mk. 9.75

Zukunft Mk. 11.75 Wetterfest Mk. 8.75

2 Jahre Garantie

Stöcke - Stockschrme

A. u. H. Kretschmar
Schirmfabrik
nur Kaiserstraße 82 a

A. Hildenbrand

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstrasse 31

Feinseifen	nahe der Hauptpost	Haarschmuck
Toilette-Artikel	Parfüme	Toilette-Spiegel
Manicures		Kamm- und
Eau de Cologne		Bürsten-Garnituren

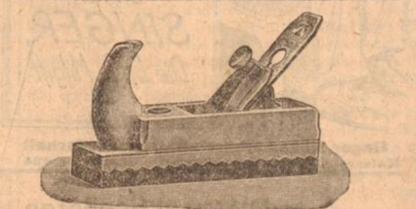
Großer Weihnachts-Verkauf

Korb-HESS
Puppenwagen
Kindermöbel
Korbmöbel
Liegestühle und
Korbwaren
Große Preisermäßigung
**J. Heß, Kaiser-
str. 123**

Spar - Kochherde

in emailierter und lackierter Ausführung
kombinierte Kohlen- und Gasherde, Gas- und
Grillapparate, Hotplateherde und Spülküchen-
Einrichtungen. Lager in Kupfer-Wasser-
schiffen u. Neuanfertigung nach Maßangaben

Karl Haug Spezialgeschäft für
Herde und Cefen
Telefon 2714 Karlsruhe Herrenstr. 44



**Sämtliche Werkzeuge
zur Holzbearbeitung**
Möbelbeschläge / Holzwaren
usw. empfiehlt

Marx Gutmann
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 241

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexø

185

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Pelle war stolz darüber, wie sie sich unter seinen Lieblingen so reich entfaltet. Er hatte das Gefühl von unerschöpflicher Freigebigkeit, wie es ihm die Erde in seiner Kindheit plötzlich einflößen konnte; eine unendliche Fülle erfüllte sein Gemüt. Es lag eine bestrahlende Macht in Ellens verheißungsvoller Bittlosigkeit. Mit Treuen opferte er die ganze Welt, um ihr und dem zu dienen, was sie so wunderbar trug.

Er stand des Morgens selbst zuerst auf, brachte die Stuben in Ordnung und machte Kaffee, ehe er an seine Arbeit ging. Wenn er dann zurückkam und Ellen im Hause sahen, schenkte er sich keine Mühe, wurde er höflich. Er verneigte sich selbst, um sie zu ehren, kniete sich den Schatz ab und war rastlos tätig, sein Gesicht hatte ein stillendes Geraden von Glück, das ihm das Aussehen gab, als sei er beschränkt. Ueber die vier Wände hinaus gingen seine Gedanken nicht; Ellens gezeichnete Gestalt nahm das Ganze in Beschlag.

Die Neugierigkeiten hörten auf, statt dessen machte Ellen sonderbare Einkäufe von Leinwand, Hanf und Stoff zu Windeln, und es fanden geheime Unterredungen zwischen ihr und der Mutter statt, von denen Pelle ausgeschlossen wurde; und wenn sie zu den Schwiegereltern hinauskamen, wühlte Frau Stolbe immer so geschäftig in Schubladen herum und gab Ellen kleine Päckchen mit nach Hause.

Die Zeit verging nur zu schnell. So ausschließlich sie für ihre eigenen Angelegenheiten lebte, schienen sie doch nicht mit allem fertig werden zu können. Und eines Tages war es dann, als solle alles um sie her zusammenbrechen. Ellen lag im Bett, sie wand sich und schrie, als habe ein böser Geist Wohnung in ihr genommen! Pelle stand mit einem hilflosen Ausdruck über sie gebeugt, und am Fußende des Bettes sah Frau Blom; sie sah und strahlte und las in ihrer Zeitung, als sei nicht das geringste los. „Schreien Sie nicht, meine Frau“, sagte sie von Zeit zu Zeit, wenn es ihr zu still wurde — „das gehört mit dazu!“ Ellen sah sie gebissig an und prebte trotz der Lippen zusammen, aber im nächsten Augenblick sperrte sie den Mund weit auf und brüllte wild. Unten am Fußende des Bettes war ein Strid befestigt, daran zog sie, während sie schrie. Dann fiel sie ermattet zusammen. „Du böser, böser Junge“, flüsterte sie mit einem schwachen Lächeln. Pelle deutete sich glücklich über sie, aber sie stieß ihn plötzlich fort; ihr schöner Körper verzerrte sich, der entsetzliche Kampf raute jeder in ihr. Auf einmal löste eine schwache Stimme sie ab und erfüllte das Heim mit einem neuen Ton. „Ein neuer Hund soll zu machen“, sagte Frau Blom und hielt das Neugeborene an einem Bein in die Höhe — es war ein Junge.

Mit rotem Kopf und ganz verwirrt ging Pelle umher, als sei ihm etwas widerfahren, wie noch kein anderer es erlebt hatte. In der ersten Zeit nahm er Meister Beck's Arbeit mit nach Hause und besorgte den Jungen nachts selbst. Neben Augenblick mußte er die Arbeit hinwerfen und zu den beiden hineinkommen. „Du bist doch eine grobhartige Frau, so ein Kind für einen Kuss zu geben“, sagte er strahlend — „und obendrein ein Junge! Was für ein Mann soll aus dem werden?“

„Ne, ist es ein Junge!“ sagte die Familie. „Seid ihr nicht ganz weg!“

„Das fehlte auch noch!“ sagte Pelle überlegen. Die weiblichen Mitglieder der Familie nickten ihm, weil er das Kind besorgte. „So ein Mann — er legte sich am Ende auch gern ins Bogenbett“, sagten sie foppen.

„Das ist ich noch denken“, brummte er. „Aber er ist ja kurz davor, Dinet zu werden — und das ist viel schlimmer, und es tut einem leid, das man es lassen muß, aber daran ist das Mädel schuld! Nu hat sie doch für ganzes Leben lang nur gehört, was gut und recht ist. Aber Frauenstimmen sind wie die Raben, an denen bleibt nichts hängen.“ Pelle lachte nur über ihre Sticheleien. Er war über alle Maßen glücklich.

Jetzt konnte Lassen aber den Weg zu ihnen finden! Raum hatte er die Meldung von dem Ereignis erhalten, als er sich schon einfand, so wie er ging und stand. Es war ein fühner Schwung über ihn gekommen. Er warf seine Mütze vor der Tür an die Erde und stürzte in das Schlafzimmer, als wolle ihn jemand zurückhalten.

„Ach, das kleine Wesen! Hat man wohl je so einen Engel Gottes gesehen!“ rief er aus und fing an, über das Kind los zu schwaben, ja doch Ellen ganz rot wurde vor Mutterstolz.

Seine Freude, Großvater geworden zu sein, kannte keine Grenzen. „Denn kam es ja also doch, denn kam es ja also doch!“ wiederholte er einmal über das andere. „Und ich war immer bange, daß ich ohne Stellvertreter in mein Grab gehen müßte! — Ach, so ein kleiner draller Deubell! Er hat was zusetzen, der! Er wird sicher ein Grobbürger, Pelle! Sieh doch mal bloß, wie rundlich er ist! Vielleicht Kaufmann oder Fabrikant oder so was Ähnliches! Wer ihn doch in seiner Macht und Größe sehen könnte — aber das ist dem alten Vater Lasse nicht verdammt!“ Lasse feuchte. „Ja, ja, jetzt ist er also hier, und wie sieht er einen schon an! Der Bengel denkt gewiß, was für ein ungeliebter und schrumpliger kleiner Mann ist denn das, der da steht und mich in meinem alten Anzug begrüßt. So, das ist Vater Lasse, nu sieh ihn dir man an, er ist auf ehrliche Weise zu seinen Verantwortlichkeiten gekommen.“

Und dann ging er zu Pelle und tastete nach seiner Hand: „Na, du, das hab ich doch gar nicht zu hoffen gewagt — wie schön er ist, Junge! Wie er wohl heißen soll?“ Lasse kam beständig mit dieser Frage und sah den Sohn ängstlich dabei an. Sein alter Kopf wackelte jetzt ein wenig, wenn ihn irgend etwas bewegte.

„Er soll Lasse Frederik heißen“, sagte Pelle eines Tages, „nach seinen beiden Großvätern.“

Da freute sich der Alte. Er ging und trank sich zur Feier des Tages einen kleinen Rausch an.

Seht kam er fast täglich. Sonntag vormittags machte er sich umständlich zurecht, putzte und büffelte sich, um einigermaßen präsentabel zu sein. Wenn er von der Arbeit vorüberkam, guckte er ein, um zu fragen, ob der kleine Lasse auf geschlafen habe. Er hielt Lasse auf Ellen, die einen so sonnigen und schönen Jungen in die Welt setzen konnte, und sie ward ganz verblüfft in den alten Mann, insofern seiner Treue über das Kind. Sie betrachtete ihn sogar damit, neben dem Kleinen zu sitzen, und nie war er froher, als wenn sie ausgehen wollten und nach ihm schritten.

So brachte der kleine Lasse es gleich bei seinem Auftreten fertig, Mißverständnisse zu zerstreuen, und Pelle konnte ihn. Er war schon jetzt ein verzeufelter kleiner Bursche, führte er nicht eines Tages Vater Lasse und Ellen einander akademisch in die Arme! Pelle folgte dem Gang des kleinen Wesens in die Welt Schritt für Schritt. Er erlebte es, wie der Blick des Knaben zum erstenmal wahre Erkenntnis zeigte, indem er einem Gegenstand folgte — und wie die Hand zum erstenmal nach etwas griff. „Eh, eh, seh mal einer! Nun will er schon einen Anteil an den Sachen haben!“ rief Pelle entsetzt. Es war sein blonder Schnurrbart, nach dem der Knabe aus war — ja, er war früh entwickelt. Die kleine Hand hatte leichtig gefaßt und war kaum wieder aufzufriegen; sie hatte kleine Grübchen an den Fingern und tiefe Falten um das Däbgele. Da war Kraft in Ellens Mädel!

Von Worten haben sie nichts mehr. Im Anfang besuchte er sie, hörte dann aber auf, zu kommen. Sie waren damals so sehr voneinander in Anspruch genommen, und Ellens fables Wesen hatte ihn vielleicht zurückgeschreckt. Er konnte ja nicht wissen, daß das ihre Art allen gegenüber war! Pelle konnte niemals eine müßige Stunde finden, um ihn aufzusuchen, vermißte ihn aber oft. „Kannst du verstehen, was es mit ihm ist?“ fragte er Ellen verwundert. „Wir haben ja so viel Gemeinames miteinander, er und ich. Ob ich mal kurzen Prozeß mache und ihn aufsuche?“

Ellen antwortete nicht darauf, sondern küßte ihn nur. Sie wollte ihn ganz für sich haben und umgab ihn mit ihrer Liebe; ihr warmer Hauch machte ihn glücklich und weich. Ihr Herz umschloß ihn von hinten wie eine Mauer; er hatte ein schwaches Gefühl dafür, rührte sich aber nicht. Er küßte sich behaglich, wo er war.

Das Kind verurteilte neue Aufgaben, und Ellen hatte genau zu tun; es blieb nicht viel Zeit für sie, ihm zu helfen. Er mußte gehörig hinter der Arbeit her sein, damit sie sich bei klauen Winter noch Leide halten und traulich in ihren vier Wänden sitzen konnten. Zeit zum Stillstehen und Nachdenken gab es nicht. Es war eine Tatsache, die das tägliche Leben selbst festsetzte, daß kleine Leute reichlich damit zu schaffen hatten, wenn sie ihre eigenen Angelegenheiten besorgten; das brauchte ihnen nicht einmal bewußt zu werden.

Keiner seiner Gedanken schweifte jetzt mehr da draußen umher. Es war im Grunde nur eine alte Gewohnheit, wenn er während der Frühstückspause in der Werkstatt dahinsah und in das Butterbrotbrot hineinkam — in alte Exemplare vom „Arbeiter“. Dann konnte es wohl sein, daß er etwas in der Luft über sich hinschauen fühlte, woran er keinen Anteil hatte — und den Kopf mit einem lausenden Ausdruck erhob. Aber Ellen kannte das Fremde, das in seinem Blick auftauchte, und wußte es mit einer Verblüffung auszufüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bürger von Birano

Von Knabund.

Birano wollen wir einen kleinen, in einem Seitental des Kantons Tessin gelegenen Ort nennen, der dadurch bekannt oder vielmehr berühmt ist, daß er seine ärmlichen Finanzen durch allzu freigebige Ausstellungen von Schweizer Bürgerbriefen aufzuwahren pflegt. Denn das Schweizer Bürgerrecht ist sehr begehrt, mit einem Schweizer Paß kommt ein Salute leicht in der Welt herum und auf seine Kosten, und darum scheut er nicht einige Haare oder gar braune Lampen, um in die Gemeindegasse der Eidgenossen, der Nachfahren Winterrieds und Tells aufgenommen zu werden.

In Birano also gab es eines Tages eine große Aufregung. Zigeuner waren in dem gottoverianischen Nest aufgetaucht und hatten auf dem Dorfplatz, gerade vor dem Standbild einer bunt angelegenen, gelben Madonna ihre Wagnere errichtet. Es waren Zigeuner, nicht gerade von der allerfeinsten Sorte; verwogene Burken und Männer, die schon allerlei auf dem Kerbholz hatten. Sie führten ein zwar sehr schmuckes, aber ungewöhnlich hübsches Mädchen bei sich, dem die jungen Burken von Birano alsobald nachstellten, wie die Roter der Käsin zur Malenszeit. Eines Abends kam es insofern zu einer Prügelei und Messerfehde zwischen Zigeunern und Biranern, und um ein Haar wäre der Sohn des Sindaco erschossen worden. Am nächsten Morgen hatte der Amtsdienner den Zigeunern höflich aber bestimmt zu erklären, daß ihres Bleibens in einem friedlichen Ort wie Birano nicht länger sei. Leute ihrer heftigen und kriegerischen Gemütsart mögen sich, mit Verlaub zu sagen, dort hinziehen, wo der Pfeffer wächst, und sie mögen nicht verabäugeln, vor allen Dingen von dem kleinen schwarzen, weiblichen Teufel zu befreien, der in der kurzen Zeit seines Daseins schon so viel Unheil in der Serrenwelt Biranos angerichtet habe. — Wie erklaunte der wackere Hüter der Belange Biranos, als der Zigeuner Oberster und des Mädchens Vater sich in die bebaarte Brust warf und in einem schlecht flüsternden und falsch ausgesprochenen Italienisch sich patriotisch als Bürger von Birano betitelte! Und in der Tat; er war es. Er hatte das Gemeindegürgerrecht schon vor einigen Jahren gegen Nachnahme von der Gemeinde Birano rechtens erworben.

„Wahrlich“, so sprach er, „schonswoll wie ein anglikanischer Sonntagsprediger, wußt ihr uns von der feuer erworbenen Heimat-Erbe verstoßen, mich, euren Landsmann, und Madia, eure Landsmännin, das unschuldige Opfer männlicher Verblüfftheit? Das Geis gibt euch kein Recht zu solchem Tun.“ — Der Amtsdienner war sprachlos, prüfte die Papiere — sie stimmten. Auch der Sindaco wußte nichts Sichhaltiges zu erwidern. Es blieb den Leuten von Birano nichts anderes übrig, als, um die Zigeuner los zu werden, das Bürgerrecht von ihnen zurückzulassen — zu einem erheblichen höheren Preise, versteht sich, als den, den die Zigeuner dafür angeleitet hatten.

Theater und Musik

Badisches Landesstheater

Neu einstudiert: Amelia oder ein Maskenball

Man muß immer wieder feststellen, daß unter der neuen Leitung in der Oper ungewöhnlich gearbeitet wird. Auch nach den Erstaufführungen des altitalienischen, englischen und deutschen Einakters folgte eine Neueinstudierung von Verdi's Amelia. Warum hat man nun aber diesen mit Recht aus der Mode gekommenen Italiener wieder herbeigeholt? Doch sicherlich nicht aus Ueberbegeisterung zu Italien, denn wir in diesem Jahre über 400 Millionen Mark durch die römischen Pilgerfahrten brachten, uns um diese 400 Millionen an Bargeld ärmer machen und dafür den italienischen Dank in Tirol, Bosen und Innsbruck haben! Wenn es ein Verdi sein muß, dann wäre eher „Falstaff“ zu empfehlen gewesen, denn wir trefflich seinen komischen und der auch neben der „Aida“ hinsichtlich seiner musikalischen Qualitäten bestehen kann. Die Musik zur Amelia ist fast auf den Effekt hin gearbeitet, es geht ziemlich laut in dieser Oper her. „es blüht das Meer und die Palmen rufen“. Die Wagnerschen-Szene, das große Liebesduett und das Finale des dritten Aktes werden wohl die besten Teile der Partitur darstellen. Alles Uebrige ist Verdi's weiler Güte.

Die Räfte hat dem Stimmmaterial unserer Sänger etwas mangelhaft. Fr. Blättermann mußte durch Frau Brüggenmann ersetzt werden. Herr Rentwieser hat sich nachsicht bitten, auch Herr Weirauch war indispouiert. Trotz dieser Geminnungen kam eine höchst annehmbare Aufführung zustande. Herr Generalmusikdirektor Wagner hat mit viel Feuer und begeisternder Hingabe die Partitur vorleben lassen. Er hatte schöne Temporenahmen und sich besonders bei den Finalen ins Zeug gelegt. Und dennoch mühte man, daß diese Musik vergangener Zeiten angehöre. An der ausdrucksvollen Vertönerung der Wagnerschen Partitur durch Frau von Ernst sang etwas müde. Ihre beste Kraft setzten dann noch die Herren Dr. Wagnerjennia, Löfer, Landert, Siegfried und Arras ein. Die Reue des Herrn Krauß hat alles aufgegeben, um durch Heckenbender Temporenahmen und in einander greifendes Spiel dem verstaubten Verdi ein neuzeitliches Relief geben zu können, es wurde viel Sorgfalt auf eine gut getönte farbige Kostümierung verwendet, trotzdem dieser Verdi wohl noch nicht wieder in der Vertönerung verschwinden.

Badisches Landesstheater. Auf die beiden ersten Aufführungen des Märchenstücks „Peterchens Mondfahrt“ von Gerdt von Wollwitz, mit der Musik von Clemens Schmalstieg, am Samstag, 12. Dezember (Beginn: 6 Uhr) und am Sonntag, 13. Dez., vormittags 11 Uhr, lief nochmals hinemietzen. Die von Ulrich von der Trend inszenierte Vorstellung wird den Damen Bollner und Bronner dargestellt; außerdem wirken noch in Hauptrollen die Damen Clemens, Frauendorfer, Genter, Moeller und Schmitz und die Herren Gennede, Herr, Böcker, Klobbe, Müller, Kieß, Brüder, Max Schneider, von der Trend und Weber mit. Die Tänze wurden von Wini Paine einstudiert. Für die dekorative und kostümliche Ausstattung sorgten Emil Burtard und Margarete Schellenberden. Den musikalischen Teil leitete Alfons Kirschner.

Wiederabend Weber-Baumann. Im Eintrachtsaal sang unsere Landsmännin Frau Sieber Baumann wieder von Wolf, Bradens, Strauß und ihrem Vater. Die Künstlerin, die von hier aus ihren Weg machte, ist zuerst an der Hamburger Oper verpflichtet. Die Künstlerin weiß auch wieder zu singen, besonders Werke, die ein überaus schönes Temperament bei der Wiederabgabe verlangen. Hören ihr auf. Die Stimme hat gewaltiges Volumen, sie ist wohlklingend. Die Wieder von Baumann fanden ungeteilten Beifall. Gerda Baumann und Fr. Gummann, die sich besonders den Brahmschen Klavierpart geteilt zurecht machte, begleiteten feinfühlernd.

Badisches Landesstheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 12. bis 22. Dezember 1925

12. Im Landesstheater:
Samstag, 12. Dez. Zum erstenmal: „Peterchens Mondfahrt“. Ein Märchenstück in 7 Bildern von Gerdt von Wollwitz. Musik von Clemens Schmalstieg. 6—8.30 Uhr. 1. Rang 3 M. Serris 2.50 2. Rang 2.—, 3. Rang 1.20, 4. Rang 0.70 u. 1.—
— Sonntag, 13. Dez.: Vormittags: „Peterchens Mondfahrt“, 11—1.30 (2.50). Abends: „G. H. Th. Gem. 201—400.“
— „Amelie oder: Ein Maskenball“, 7—9.45 (9.40). — „Montan“, 14. Dez. Th. Gem. 3. S. G. und 1—100. 4. Sinfoniekonzert. 7.30—9.30 (4.90). Leitung: Ferdinand Wagner. Solist: Nikolai Deloff-Perlin (Klavier). Werke von D. Reppich, S. Rast, Mannhoff und A. Scriabine. — Dienstag, 15. Dez. S. F. 11. Th. Gem. 2. S. G. „Suarez und Maximilian“, 7.30 bis nach 10.30 (5.20). — Mittwoch, 16. Dez. S. C. 11. Th. Gem. 501—600. Volksbühne S. G. „Beldia“, Oper in 2 Akten von Tretschnik. Musik von Reithamer. 7.30 h. n. 10.15 (8.40). — Donnerstag, 17. Dez. S. Volksbühne 4. „Die Räuber“, 7 h. g. 11 (5.20). Der 4. Rang ist dem allgemeinen Vorverkauf freigegeben.
Freitag, 18. Dez. S. A. 11. Th. Gem. 801—900. a. „Tanz der Spröden“, b. „Der Strohmeyer“, c. „Die schöne Galathea“, 7.30 bis 9.11 (7.40). — Samstag, 19. Dez. Nachmittags: Zu demnächstigen Vorstellungen: „Peterchens Mondfahrt“, 2.30—5 (2.50). Abends: S. F. 11. Th. Gem. 801—700 und 901—1000. „Was ihr wollt“, 7.30—10.15 (5.20). — Sonntag, 20. Dez. Zu demnächstigen Vorstellungen: „Peterchens Mondfahrt“, 2—4.30 (2.50). S. F. 12. Th. Gem. 701—800. Abends: „Beldia“, 6.30 h. n. 9.15 (9.40). — Dienstag, 22. Dez. S. Volksbühne 4. „Die Räuber“, 7 h. g. 11 (5.20). Karten aller Preiskategorien in genügender Anzahl noch erhältlich.

13. Im Konzertsaal:
Sonntag, 13. Dez. S. „Penion Schöller“, 7.30—9.30 (4.20). — Sonntag, 20. Dez. S. „Penion Schöller“, 7.30—9.30 (4.20).
In den Breiten sind das Programm und die Sozialabgabe inderartigen Vorrecht für Umwälzung der Voraussetzungen und Vorverkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorverkaufsausweisen am Samstag, 12. Dez., nachm. 3.30—5 Uhr; allgemein Vorverkauf und weiterer Umwälzung ab Montag, 14. Dez. Ausgelöstung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde, jeweils am Montag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).
Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landesstheaters, Fernbir. 6287. In der Stadt: Saurpferkaufsstellen: Wollfaltenhandlung Fritz Müller, Cde Kaiserstr. 14. Fernbir. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserstr. 29. Fernbir. 4351; Kaufm. R. Polshub, Werderstr. 48. Fernbir. 503.

Bermischtes

Ein deutscher Deszendant in Paris erschossen
Düren, 11. Dez. Oberpostdirektor Schuch vom Dürener Postamt, der vor einigen Wochen unter Mitnahme von 30 000 Mark flüchtete, wurde, wie hier bekannt wird, in Paris, als er bei seiner Verhaftung Widerstand leistete, von der Polizei erschossen.

Die Zahl der bei der Schlagwetterexplosion ums Leben gekommenen Verletzte hat sich auf 61 erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt fünf. 15 Verletzte sind mit dem Leben davon gekommen.
Ein mehrfacher Mörder verhaftet
Beuthen, 8. Dez. Die Deutsche Morgenpost meldet aus Gleiwitz: Am Sonntag wurde in der Wohnung des Gelegenheitsarbeiters Joch eine Frau Seesons mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Joch soll mit der Frau in der Nacht zum Sonntag in Streit geraten sein, wobei er sie anscheinend mit einem schweren Gegenstand erschlagen hat. Der Mann hat zeitweise mehrere Frauen in seiner Wohnung beherbergt. Auffallenderweise sind drei Frauen nacheinander dort gestorben. Joch soll den Frauen, bevor der Tod eintrat, gewaltsam Brennstoff in den Mund geblasen haben, um als Todesursache Alkoholvergiftung vorzutäuschen. Der Mörder ist festgenommen. Die Beweggründe zu den Mordtaten sind noch unbekannt.

Bartholomeo ausgeschriebene Gemälde „Die Madonna mit dem Kinde“ an einen Amerikaner für 300 000 Franken zu verkaufen. Reinberger ist auktionsfähig. Er ist bis zu seiner Auslieferung.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Sonntag, 13. Dez.: Kübler, zeitweise Niederschläge, im Gebirge Schnee, westliche bis nordwestliche Winde.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs).

Table with columns for location (Amsterdam, London, Paris, etc.), date (10. Dezember, 11. Dezember), and exchange rates (Geld, Brief).

Die schönsten Gravatten (auch fertige) Westen / Pullover / Schals / Handschuhe / Socken Hemden / Taschentücher / Hosenträger usw. kaufen Sie zu wirklich billigen Preisen im Herrenmodehaus Berta Baer Kaiserstrasse 126

Weihnachts-Verkauf Während dieser Veranstaltung kommen grosse Waren-Posten nur gute Qualitäten zu unübertreffbaren denkbar niedersten Preisen zum Verkauf 6783 Reste u. Abschnitte aussergewöhnl. billig Joh. Hertenstein Inhaber Fritz Koch Manufakturwaren Ecke Erbprinzen-Herrenstrasse 25 Besichtigen Sie meine 8 Schaufenster! Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet.

Kathreiners Malzkaffee muss man probieren, um ihn schätzen zu lernen. Wer an Bohnenkaffee gewöhnt ist, spürt erst wenig, allmählich mehr „Kathreiner“ den Kaffeebohnen zu — der vorzügliche Geschmack überrascht jeden. — Viel, viel aber spart man im Jahre, wenn das Hundepaket Kathreiners Malzkaffee nur 50 Pfennig kostet?

Konturs-Versteigerung. Samstag, den 12. Dezember 1925, vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 2 Uhr bis 4 Uhr in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstrasse 45 a, im Auftrag des Kontursverwalters Herrn Dipl. Kaufmann Dr. Aug. Gatz, gegen bare Zahlung öffentlich versteigert.

Geschäfts-Eröffnung Einem geehrten Publikum von Karlsruhe u. Umg. zur gefälligen Kenntnis, dass hier ein Schuhwarengeschäft Schützenstrasse 55 eröffnet haben. In Zuhilfenahme realer und guter Bedienung halten wir uns bestens empfohlen u. bitten um Ihren geneigten Zuspruch. Alfr. Schulze und Frau.

Weihnachtsbitte der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung. An unsere Mitbürger und die Freunde unserer Sache richten wir die herzlichste Bitte, uns durch freundliche Gaben zu helfen, den Blinden eine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben werden mit aufrichtigem Dank entgegengenommen von den Geistlichen der verschiedenen Bekenntnisse und den Vorstandmitgliedern: Herr W. Boos, Viktorienstrasse 6, Frau Bud, Amalienstr. 47, Fräulein Klose, Kriesstr. 11, Herr Dr. Kuntze, Südringstr. 24, Herr Max Bruns, Schillerstr. 41, Frau Nagel, Stephaniensstr. 59, Herr Kieffer, Amalienstr. 18, Herr Haad, Geraniensstr. 4, Frau v. Schröder, Karlstr. 91, Frau Tröb, Wasserdammstr. 13.

Bitte! Für die im Städt. Kinderheim, Ebbelstr. 11 und im Städt. Säuglingsheim, Krankenhaus, unter- und oberhalb der Brücke, sowie für die Anstalten des Städt. Altersheim, Jägerstr. 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung bereitet werden. Wir richten an Freunde und Gönner dieser Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Bereinigung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen. Für Empfangnahme von Gaben sind bereit: die Leiterinnen der Anstalten, die ehrenamtlichen Anstaltsleiterinnen: Frau v. G. v. d. Mark, Karlstr. 32 III und Frau v. G. v. d. Mark, Amalienstr. 44 II, die Zentralstelle des Städt. Säuglingsheims, Rathaus, Zimmer 128, sowie die Mitglieder des Säuglingsheims. Städt. Säuglingsheim.

Clubmöbel Garnituren u. einz. Sessel in Stoff und Leder. Kammerer Lindenstr. 26. Tel. 4388

Großer Weihnachts-Verkauf Als Spezialhaus unserer Branche veranstalten wir einen Weihnachts-Verkauf für die Zeit vom 13. bis 31. Dezember 1925 Unsere umfangreichen Bestände erster Qualitäten in Anzug- u. Mantelstoffen bieten die beste und grösste Auswahl für Weihnachts-Einkäufe Auf sämtl. Preise 20% Rabatt

Bad. Bekleidungswerke A.-G. i. L. Karlsruhe * Douglasstrasse 24 unterhalb der Hauptpost! An den Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet

Druckarbeiten aller Art liefert rasch und billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H., Karlsruhe, Luisenstr. 21

Todes-Anzeige! Gestern verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau Rosa Häberlein geb. Merkel Karlsruhe, den 12. Dezember 1925. Die trauernden Hinterbliebenen: Johann Häberlein, Karl Häberlein und Frau, Emil Häberlein u. Familie. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr statt. Trauerhaus Winterstrasse 4, IV.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Koberstr. 197.

Zu Weihnachten kaufen Sie gut und preiswert Puppenwagen, Kinderwagen, Liegestühle, Korbwaren, Schaufelpferde etc. bei Weber Ecke Wilhelm- und Schützenstrasse

...nung an die gerichtlichen Behörden in Köln ins Gefängnis eingeliefert worden.

Öffentliches Konzert der Zuchthäusler

Aus Dies a. d. V. wird geschrieben: Mit Erlaubnis der Direktion gab der 30 Mann starke Sängerkor der Strafanstalt Freudenfels am letzten Sonntag ein öffentliches Konzert, zu dem sich mehr als 400 Zuhörer eingefunden hatten. Aus dem Reinerlös wollen die Sänger die Mittel zur Beschaffung einer Weihnachtsfreude gewinnen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Ein Gefangener trug auf einer selbstfertigen Geige Gounods „Ave Maria“ mit künstlerischer Vollendung vor. Wer war dieser Künstler? Wie hieß der Chorleiter? Wie heißen die Solisten? So fragte mancher. Die Direktion läßt den Schleiher dieses Geheimnisses nicht. Es waren arme Gefangene, die in ihrer langjährigen Gefangenschaft dank der humaneren Strafvollstreckung unserer Zeit sich diesen Sonnenblick selbst verschaffen und dabei von der Behörde warm unterstützt werden. Dieser Versuch ist als ein Er-

...sicherungsmittel anzusehen, das sicherlich mehr Einfluß auf die seelische Stimmung der Gefangenen ausübt als eine strenge Erfüllung der Bestimmungen der Strafvollstreckungsvorschriften.

Der Mörder des Grafen Westphal zum Tode verurteilt

Münster, 11. Dez. Heute fand hier die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Maschinenmeister Rehm aus Oldenburg statt, der des vorsätzlichen Mordes an dem Grafen Westphal auf Söthen bei Haltern am 2. Mai 1920 beschuldigt wurde. Die Mordtat erregte damals großes Aufsehen und wurde fast allgemein den Kommunisten zur Last gelegt, mit denen gerade in dieser Gegend heftige Kämpfe der Reichswehr stattfanden haben. Rehm wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Drei Familientragödien in Berlin

Berlin, 12. Dez. Im Laufe des gestrigen Nachmittags haben sich in Berlin drei Familientragödien abgespielt, deren Ursache in zwei Fällen die Wirtschaftsnote war. In der

Kaiserallee erschloß sich der Inhaber einer Speerholzfabrik, nachdem er vorher seine Frau durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt hatte. Finanzielle Schwierigkeiten haben den Mann zu dem Verzweiflungsschritt getrieben. — In der Sietlinger Straße wurden der Schneidermeister Jablonski und seine Ehefrau in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Nahrungsmittel die Eheleute in den Tod geführt haben. — In der Ebertstraße in Schöneberg verätzte sich mit Gas der 32 Jahre alte Polizeioberwachmeister Wilhelm Reinte mit seinen beiden Töchtern im Alter von 11 Monaten und 5 Jahren. Reinte hatte vor 8 Tagen seine Ehefrau verloren und ist aus Gram über ihren Tod mit seinen Kindern aus dem Leben geschieden.

Die Hebungsarbeiten im Scapa Flow

London, 11. Dez. Der zweite der in Scapa Flow verbleibenden 1300 Tonnen große deutsche Zerstörer ist heute gehoben worden. Im ganzen wurden bis jetzt 29 deutsche Schiffe gehoben.

E. Büchle Inhaber: **W. Bertsch** Kaiserstraße 128 **Bilder u. Einrahmungen** Spezial-Haus für Gute Ausführung bei billigster Berechnung Grosse Auswahl

TECKANNE
Braun
Herzhaft und langgebrannt
Die Feinschönheit für die Familie
auch bei dauerndem Genuss keine Geschmacksveränderung

Pfänder-Versteigerung
Am Mittwoch, den 16. Dez. 1925, vorm. von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsbüro d. Stadt. Verhaußes: Schwannstraße 6, II. Stock, die öffentlich-Versteigerung von verfallenen Pfänder am Montag April 1925, 7094 bis mit Nr. 10626 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gehören: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleidung, Uhren, Gold- und Silberwaren, Feldstecher, gold-berne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente und andere Sachen. Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr mittags am Montag, den 14. Dez. 1925, 2335, Karlsruher, 5. Dez. 1925, Stadt. Pfändertafel.

Pfannkuch
Für die Feiertage:
Konfitüren
Schokoladen
Pralinen
in hübschen Geschenkpäckchen
Bonbonieren
Lebkuchen
in unseren Spezialabteilungen:
Karlriedrichstr. Am neuen Bahnhof 6792
Madamestr. Kaiser-Allee 73 Werderplatz 24 Ludwig-Wilhelmstr. Rheinstraße 25 Hardtstraße 26.
Unsere Konfitüren-Abteilungen sind Sonntag, den 13. Dezember, von 1 bis 6 Uhr geöffnet.
Pfannkuch

Unser **Spezial-Starckbier**
Bertold-Bräu
(gef. gef. Marke)
kommt in der **Weihnachts-Woche** ab 21. Dezember zum **Versand**.
Brauerei Moninger, Karlsruhe i. S.
Bestellungen: Versand Tel. 6444.

Union-Theater
Ab heute Der große Sittenfilm!
Frauen auf schiefer Bahn!
6 interessante Akte mit Beatrice Joy.
Das Schicksal einer Frau, die nur sich selbst und ihre Begierden kennt!
Außerdem Lustspiel in 2 Akten.
Fix und Fax in Wildwest.
Neuester Wochenbericht

Heinrich Bachmann
Milchspezialgeschäft / Mehlhandlung
Gegründet 1893 Werderstraße 85 Telephon 4486
Empfehle zur regelmäßigen täglichen Lieferung
Milch- u. Molkereiprodukte
Eierteigwaren • Kindermehle • allerfeinstes Weizenanzenmehl • Konfitüren • Kaffee • Tee • Schokolade • Kakao
Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Inserente dieser Zeitung.

Gewährung von Vorzugsgewinnen.
Anträge auf Gewährung von Vorzugsgewinnen aufgrund des Gesetzes über die Abfindung öffentlicher Beamten können beim hiesigen Fürsorgeamt, Rathaus, Zimmer 122, 11. Stock, täglich von 8 bis 12 Uhr gestellt werden. Dortselbst wird auch Rat und Auskunft erteilt. Antragsberechtigt sind sämtliche in Karlsruhe wohnenden bedürftigen Anleihebesitzer. 2335 Der Oberbürgermeister.

Paßbilder
liefern schnellstens
Samson & Co
Photogr. Atelier
Passage 7, Tel. 547

Weine
in- und ausländische Fein- und Tafelweine, Portweine, Sektweine, sowie Bordeaux- und Burgunderweine, Alicante, Marsala, Malaga, Domäne, Cabernet, Ranche, Zingone, Malaga, Dunkel- und golden, Moscatel, Sagrimac, Christi, Jerez, Herr, Moscatel, orange, Port, Douro, Port, Port, Sams-Bascat, Tokayer, Bernoulli, Port, Marke, Martini, und „Bianchi“ usw., Cognac, Likör, Spirituosen, Branntweine u. Rum, sowie alle deutsche, französische und italienische Weine empfehlen billig.
Franz Fischer & Co.
Karlsruhe
Weingroßhandlung
Import - Export
Ferdinandstr. Nr. 163

Pfannkuch
Eintreffend für die Feiertage ein Waggon
Junge Mast- und Brat-

Gänse
Bestellungen werden in unseren sämtlich Vertausstellen entgegen genommen.
Unsere Vertausstellen sind nur den letzten Sonntag vor Weihnachten, am 20. Dezember, von 11 bis 6 Uhr geöffnet.
Pfannkuch

Kaufen Sie kein Weihnachtsgeschenk



ohne meine Musterausstellung
in **Beleuchtungskörpern**
elektrischen Hausgeräten
sanitären Einrichtungen
gegenständen, Gasherden
Gasheizöfen etc.

besucht und meine grosse Vorteile bietende
Preise gehört zu haben

Konrad Schwarz, Spezial-
geschäft
50 Waldstraße 50 Telefon 352
Verkauf auch zu den Bedingungen des Gaswerks. 6785

Pullover
Strickwasten
werden noch nach
Maß angefertigt
Engelmann
Maschinenstickerei
Laden, Adlerstraße 4
bei der Kaiserstraße

1/1 Violine
mit Bogen u. Stufen
zu verkaufen
Kugartenstr. 27, 4. St.

Zwei gut
erhaltene **Anzüge**
mittl. Gr. bill. abzugeben.
Anzahl. Samstag nachm.
und Sonntag morgen bei
Kretzler, Gottesackerstr. 10

Metalbetten
Stahlmatr., Kinderbetten
bitt. an Preis, stat. 2012 frei
Eisenbahndir. Suhl (Hr.).

Mit bedingungslosem Rücknahmungsrecht bei Nichtgefallen und
5 Tage zur Probe

liefern wir überallhin in nur-entk. und all. Assistenten, u. geod. Auswahl
Sprechapparate und Platten, Musikinstrumente aller Art, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Ziehharmonikas, Rezitanzen, Zithern, photographische Kameras und Zubehör, Primuslampen, Ferngläser usw. (Glasgläser, echte Schuster- und Uhrer, Fahrpläne u. Nähmaschinen, Kinderwagen, Spielwaren aller Art für Kinder, Koffer, Reisekoffer usw. Taschen, Lederwaren u. Damenschmuck, Radioapparate und Zubehör.

Die Lieferung erfolgt ohne jede Kaufverpflichtung an solvenzreflektanten bei angemessener Anzahl. geg. bequeme Zahlungsbedingungen v. nur G.M. an. Das Weihnachtsgeschenk ist mitteilbar bevor, versch. Sie sich rechtzeitig zu dem Fest auf bequeme Weise mit einem schönen Geschenk u. verlangen Sie sofort illust. reichhaltig. Katalog m. Preisl. grat. u. frei.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 333 1
In Berlin erbittet ich Besuch Alexandrinenstr. 57, Von 8-9.

HAPAG

Nach Nord-Amerika und Canada. Hamburg, New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Ausdritte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch **HAMBURG-AMERIKALINIE**
HAMBURG, Alsterdamm 23 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In Rastatt, Otto Pfann, Poststrasse 10.

KARLSRUHE: E. P. Hieke,
Kaiserstraße 215, bei d. Hauptpost.
Generalagent für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor der Hamburg-Amerika-Linie G. m. b. H., Stuttgart, Kontorhaus Markur, Königstraße 13 I, Fernsprecher S. A. 22020

Zigarren und Zigaretten

in großer Auswahl und allen Preislagen in
hübschen Geschenk-Packungen empfiehlt

Fr. Töpfer
Tabakfabrikate
Kriegsstraße 3a, Ecke Rappurstr.
Rappurstrasse 10
Kaiserstraße 133, Ecke Kreuzstraße
6780

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe der Artikel:
Wollwesten / Strickjacken
Kinderkleider

sind die Preise unvergleichlich **billig**

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Mietervereinigung Krübe e. G. m. b. H.
Geleisstraße 31

Weihnachtsgeschenke

polierte u. eichene Bücherschränke
" " Schreibische
" " Kleiderschränke
" " Nähische
" " Klappische
" " Zierische
Chaiselongues, Divans
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32

Kräutergarten befechtigt schnell, sauber, mild, unbeschädigt. 1000000 Liter. Bad. 1. 20. Drog. Behn. 21. Bahnhofsstr. 56. Auch Berlin.

Sport-Artikel
jeder Art preiswert und gut
Sport-Drannath
Karlsruhe
Darlacher Tor

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Verbrauchergenossenschaft zur Erzielung wirtschaftlicher Ersparnisse Geschäftsanteil: M. 30.—, innerhalb 3 Jahren einzuzahlen, oder durch Dividendengutschrift zu leisten.

36 Verkaufsstellen in Karlsruhe und Vororten, Ettlingen und Forchheim
Größtes Lager in garantiert reinen Flaschenweinen jeder Preislage.

Eiswein I 90	Trabener Mosel 1.20	weißer Bordeaux Haut Sautesnes . . . 3.70
Eiswein II 70	1921er Trarbacher Mühlenreth . . . 2.60	roter Gaardter 1.10
Markgräfler Kuggener 1.00	" " Schlossberg 3.40	" Dürkheimer 1.35
" Laufener 1.—	" Rierheimer Neumorgen 2.—	" Waldulmer 2.10
Weißherbst 1.60	" Wehrer Altenforst 2.—	" Affenthaler 2.20
Fhringer Winkler 1.20	" Gaardter Letten Original- abfüllung Lieberich-Merkel 3.90	" Kallerer See 1.20
Plantenhorstberg Riesling 2.50	1921er Gaardter Mandelring	" Wachenheimer 1921er 2.—
Udenheimer 1.20	Bouquet Riesling Originalabfüllg. . . 3.90	" Roussillon 1923er 1.10
Dirmsteiner 1.30	1921er Liebfraunisch 2.40	Bordeaux St. Emilion Haut Bourret 2.10
1923er Gaardter Letten Riesling . 1.30	Kallerer weißer Burgunder 1.50	1921er Burgunder Pomard 2.90
" " Mandelring " 1.40	Tarragona halbhüh 1.50	" Saint Martin 2.50
Sppenheimer 1.50	Ungarwein Gattauer Honigtraube . . 1.20	1923er Beaujolais 2.90
Affensthaler Riesling 1.60	" " Riesling 1.40	ft. Obstwein Literflasche —.60
Dürkheimer Frohnhof weiß 1.70		

Südweine in schönsten Qualitäten, gut abgelagerte Partien.

Zufel Samos 1.60	alter Malaga dunkel 1.80	1/2 Fl. 1.10	Malaga Gold Rein & Co., 2.20	1/2 Fl. 1.30
Douro Portwein 3.60	Cherry Gold 3.80	1/2 Fl. 2.10	Madeira 4.10	1/2 Fl. 2.30

Schaumweine, der gangbarsten Marken: Kupferberg Gold, Kupferberg Riesling, Seckel trocken, Söhlein Rheingold 1921, Söhlein Rotauslese 1917er, Pfälzer Riesling, Cölselt.

Ferner empfehlen wir unser reiches Lager in **Spirituosen** jeder Art:
Fft. Weinbrand L. B. V., Weinbrand Dreiftern, ganz hervorragende Qualität, Weinbrand Verschnitt, gute Marke, Alsbach Weat und Weinbrand „Scharlachberg Meisterbrand“, fft. abgelagertes Zwetschgen- und Kirschwasser, Edelkirschwasser 8-jährig, echter Jamaica Rum, Original 75%ig von absolut reinem Aroma, Jamaica Rum Verschnitt, Deutscher Rum in 1/1 und 1/2 Flaschen, Liköre erster Fabriken; Cherry Brandy, Danziger Goldwasser, Jacobinertlikör, Kräuterlikör Orig. L. B. V., Gilka, Karthäuser Ei-Crème (früher Cierognat). 6756

Ansere Verkaufsstellen sind an den beiden nächsten Sonntagen von 11-5 Uhr geöffnet.

Im Weihnachts-Verkauf

Kommen große Mengen neuester Damen-Konfektion außerordentlich billig zum Verkauf.

Mantel aus gutem Wolstoff . . . Mk. 9.50
Mantel aus Velour-Cord . . . Mk. 15.50
Hautmantel, mit u. ohne Felt . . . Mk. 19.50
Mantel aus gemustertem Velour . . . Mk. 22.00
Velour-Mantel, weiße Form . . . Mk. 29.50
Velour-Mantel, Glockenform . . . Mk. 35.00
Kinder-Mantel . . . Mk. 19.50 15.00 9.50 7.50

Damen-Wäsche
Damen-Hemden, Feston u. Hohl . . . Mk. 1.40 0.90
Damen-Hemden mit Stickerel . . . Mk. 1.80 1.40
Damen-Nachthemden m. Stickerel . . . Mk. 3.75 2.90
Prinzeßhöschen m. Stickerel u. Träger . . . Mk. 3.60 2.90
Unterhosen Mk. 1.30 0.85

Tisch-Wäsche
Damast-Tischtuch, 110/150 cm . . . Mk. 3.50
Tischtuch, Halbleinwand, 180/160 cm . . . Mk. 4.75
Servietten, dazu passend, 40/60 cm . . . Mk. 0.95
Teegedeck, weiß, mit farb. Rand u. mit 6 Servietten, komplett . . . Mk. 7.50 6.50

Beschäftigen Sie unverbindlich unsere sehenswerte Ausstellung von Weihnachts-Coupons

Jacken-Kleider, Donegal . . . Mk. 25.00 12.00
Velour-Kostüme auf Seiden-Serge . . . Mk. 35.00
Velour-Kostüme mit Felt . . . Mk. 45.50
Strick-Kostüme neuartig gemust. . . . Mk. 25.00
Cheriot-Kleider reine Wolle . . . Mk. 12.90 9.50
Neue Schotten-Kleider . . . Mk. 25.00 19.50
Crêpe de chine und Kolonnen-Kleider Mk. 29.50 19.50

Bett-Wäsche
Kissen 80/80 cm, guter Stoff 1.45
Kissen mit Feston oder Einsatz 2.90 1.90
Oberbetttücher 150/250 cm, Einsatz und Fältchen 8.50

Schürzen
Knaben-Schürzen gut. Waschlöffel . . . 1.00 0.75
Mädchen-Schürzen Waschlöffel . . . 1.90 1.10
Damen-Jumper-Schürzen gestreift und bedruckt . . . 1.40 1.10
Jumper-Schürzen bunter Satin . . . 3.25 2.50
Hauschürze, solider Stoff Mk. 2.50 1.60
Servierschürzen weiß mit Stickerel . . . 2.25 1.60
Kleiderschürzen gestreift Mk. 5.50 4.90

Kostümhöschen einfarb. u. gestr. . . . 6.50 4.50 3.50
Morgenhöschen aus Waschseide Mk. 24.00
Wesien reine Wolle Mk. 12.00 9.50 8.00
Unterhöschen a. Zephir u. Wolstoff . . . 8.00 6.50 4.50
Unterhöschen u. Röhre a. Seidenstr. . . . 6.00 5.50
Sport-Jacken Kamm. u. Flansch . . . 29.00 22.00 16.00
Wind-Jacken Mk. 16.50 15.00 13.00

Taschentücher
Bildertücher 0.19 0.14 0.10
Weiße Kindertücher 0.18 0.10
Damen-Tücher weiß mit Hohlraum . . . 0.35 0.25
Herren-Tücher weiß und bunt . . . 0.25 0.20 0.20

Saumwollwaren
Flanell gestreift und kariert Mk. 0.75 0.60
Zephir für Blusen und Hemden Mk. 0.75 0.65
Kleider-Velour bedruckt Mk. 0.35 0.25
Handtuchstoff Meter Mk. 0.42 0.35 0.25

Wollwaren
Hemdtuch geblickt, ca 80 cm br. . . . 0.58 0.48
Macotuch 80 cm breit Meter Mk. 0.55
Servierschürzen weiß gestreift, 130 cm . . . 1.75
Bettuchhüber 150 cm breit Meter Mk. 1.60

Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags von 1-6 Uhr geöffnet.

W. Boländer

Allgemeiner freier Angestellten-Bund Ortskartell Karlsruhe.

Am Montag, 14. Dezember, abends 8 Uhr, spricht im Festsaal des „Friedrichshofes“ in einer öffentlichen

Angestellten-Verfammlng

Landtagsabgeordneter Rüdert über:

„Die gegenwärtige Wirtschaftskrise und ihre Folgen für die Angestellten. Unsere Stellungnahme zu der herrschenden Stellenlosigkeit.“

Waro-Angestellte und Kaufleute, Techniker und Beamten! Beachtet diese Verammlung in Karlsruh und protektiert dadurch gegen bestehende gesetzliche Mängel und die kapitalistische Ausnutzung wirtschaftlicher Macht. Freie Ausprägung!

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz u. Pflege



E. V. Karlsruhe, Aeltester u. größter Kanarienzucht-Verein am Platze.

Samstag, 12., Sonntag, 13. und Montag, 14. Dezember 1925 im unteren Saale des Café Nowack

XV. allgemeine Kanarien- u. Vogel-Ausstellung

verbunden mit Vogelschau und Kanariemarkt.

Kanarien, alle Sorten Wildvögel, Papageien, Schmetterlingssammlungen, Aquarien, Käfige, sowie sämtliche Futtermittel.

Geöffnet: Samstag und Montag von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntag v. 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. — Eintritt 20 Pfg.

Es ladet ein Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde

In der am Sonntag, den 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Saale „Der Jahreszeiten“, Bebelstraße 21, stattfindenden

Sonntags-Feier

Herr Prof. Dr. A. Drews die Predigt halten mit dem Thema: „Liebe und Gerechtigkeit im Lichte der Religion“

Siezu ist jedermann herzlich eingeladen.

COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr: Die Wiener Kammeroperette. Dir u. persönl. Mitwirkung: O. H. Norden.

Kinder-Sprech-Apparate

Die größte Freude haben die Kleinen beim Klang der bekannten Weihnachts- und Kinderlieder.

Pygmyphon mit 2 Stücken nur Mk. 6.—
Bingophon, spielt eine 25 cm-Platte durch 15.—

Versand nach auswärts nur unter Nachnahme.

Fritz Müller, Musikalienhandlung
Engros-Alleinvertrieb für Baden.
— Vertreter gesucht. — 6786

Plakate

aller Art liefert rasch und billig
Verlagsdruckerel
Volksbund G. m. b. H.
Luisenstr. 24, Telefon 128

Billige Unterzeuge

Ca. 1700 Stück
Herren-Futter-Hosen
 extra schwer (8 Pfund pro Dutzend)
 Serie I Gr. 6 5 Gr. 4 **2.90**
 Serie II **3.90 3.60** Gr. 4 **3.20**

Ca. 2000 Stück
Damen- und Kinder-Schlupf-Hosen
 Damen-Schlüpfer in reichem Farbsortiment mit geräumtem Futter **1.95**
 3.50 2.70 2.30
 Kinder-Schlüpfer in vielen Farben, Größe 35 **1.30**

Burchard

BÜCHER

sind passende
Weihnachtsgeschenke
 Reiche Auswahl an allen Literaturgebieten
Volksbuchhandlung
 Adlerstraße 43 / Telefon 3701
 An beiden Sonntagen von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Ernst Kratz

Waldstr. gegenüber der Hofapotheke

Praktische Weihnachtsgeschenke:
 Bestecke, Maniküre, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser etc., Schleiferei

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Südamerika

mit den bequemen Dampfern der Sierra-Klasse
 »Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
 ++ »Sierra Morena« ++
 Hervorragende Reisegelegenheiten I. u. III. Klasse
 Ferner mit den beliebten Dampfern
 »Weser« »Werra« »Köln« »Madrid«
 für Mittelklasse und III. Klasse
 Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 und sämtliche Vertretungen
 in Karlsruhe: Nordd. Lloyd, Agentur, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H. Kaiserstr. 183
 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichten-
 talerstr. 10, Café Zabler
 Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Stutt-
 gart, G. m. b. H. Friedrichsbau.

Wer sorgt für die Bevölkerung?

Käse!

Wir haben größere Sendungen Bimburger Schweizer-Käse und andere Sorten:

Bimburger 1 Pfd. -78	Schweinekäse 1 Pfd. -95
Echter Schweizer 1 Pfd. 1.90	Dän. Schweinekäse 1 Pfd. 1.10
Camembertkäse 1 Pfd. 1.90	Rosollet 1 Pfd. -68
Schwere Eier! mit gelbem Dotter.	Italiener!
Italiener Eier Stück zu 12 1/2 u. 16	Schwere Italiener Sied Eier Stück zu 17
Extra schwere Italiener Sied Eier Stück zu 17 1/2	Reinschmelzende schwere Sied Eier Stück zu 20
Schwere Kälber Eier Stück zu 15	

Sämtliche Sorten Eier garantiert sachmännlich durchleuchtet und sortiert.
 Nur mit Unterföhlung des laufenden Substitutions sind wir in der Lage die Kundenschaft billigst zu bedienen!

Dstar Manhardt G. m. b. H.
 Kaiserstraße 44. Sonntag geöffnet.
 Lieferung frei Haus.

„Blumenkeller“ Durlach

Samstag von abends 8 Uhr ab
Großes Jazz-Konzert
 4 Carlos 4
 Sonntag von 4 Uhr ab
Konzert.

ALUMINIUM

Kochtöpfe etc.
 hervorragende Qualitätsware
 billigste Tagespreise
 Erstes Aluminium-Spezialgeschäft
Gustav Nürnberger
 Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28
 (am Ludwigsplatz)

Wir vermitteln kostenlos und unparteiisch

Lehrlinge und Lehrmädchen für alle Berufe

In Zukunftsarbeiten mit der Schule und dem Schulort sind wir in der Lage, die Eignung der Bewerber um eine Lehrstelle bei ihnen genau zu prüfen. Ueber die Einstellung der von uns überwiesenen Bewerber haben unsere Auftraggeber selbstständig ganz nach eigenem Ermessen zu entscheiden.

Wir bitten um Aufträge für **Diern 1926 jetzt schon** zu erteilen.

Arbeitsamt Karlsruhe.
 Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung, Gartenstraße 53, Zimmer 18. Fernsprecher 5270-5274

Sie schenken

zu Weihnachten nur prät. haltbare Gegenstände wie:
 Klubgarnituren, Sofas, Chaiselongues in eigener Werkstätte auts beste angefertigt
 Vertikos, Bücherschränke, Schreibtische
 Rauchtische, Nähtische, Flurgarderoben etc.

Billigste Preise	Sonntag, den 13. und 20. Dezember von 11-6 Uhr geöffnet
Freie Lieferung	

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen in modernen Formen und reicher Auswahl

Brüder Bär

Weltgegendste Zahlungs-Erleichterungen

W & H Karlsruhe Kaiserstr. 115 Eing. Adlerstr.

Jeder Verkauf ist streng diskret!

Nicht Jeder



J

ist heute in der Lage, sein Kleidungsstück gegen bar zu kaufen.

Auch wenn Sie kein Geld haben

kommen Sie ungeniert zu uns, denn durch unser modernes **Kreditsystem** ist jedem die Möglichkeit gegeben, seinen Bedarf in

Herren-, Damen- u. Kindergarderobe

Herren-Mäntel . . .	Anzahlung von Mk. 8 an	Damen-Mäntel . . .	Anzahlung von Mk. 5 an
Straßen-Anzüge . . .	Mk. 10 an	Kostüme	Mk. 8 an
Gesellschaft-Anzüge . . .	Mk. 15 an	Kleider	Mk. 3 an
Hosen	Mk. 2 an	Blusen	Mk. 2 an
Loden-Joppen	Mk. 5 an	Röcke	Mk. 3 an
Gummi-Mäntel	Mk. 7 an	Strick Westen u. Pulovers . . .	Mk. 2 an
Windjacken	Mk. 3 an	Gummi-Mäntel	Mk. 7 an
Strickwesten u. Pulovers . . .	Mk. 2 an	Wind-Jacken	Mk. 3 an

Knaben- und Mädchen-Bekleidung in großer Auswahl. Bei **billigsten Preisen** und **kleinsten Anzahlungen**

gewähren wir 24253

→ **mehrmonatl. Kredit** ←

Badenia

G. m. b. H. Karlsruhe Kaiserstr. 14a Haltestelle Waldhornstraße.

Sonntag, den 13. und 20. ds. Mts. von 1-6 Uhr geöffnet

Ausweispapiere mitbringen!

Friedrichshof

Sonntag abend **Grobes Konzert**
Eintritt frei!
der gesamten Kapelle des Blas-Orchesters Karlsruhe unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Liese. 6787
Auserwähltes Programm.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein H. Stehlin.

Residenz-Lichtspiele Heute Residenz-Lichtspiele
Albert Bassermann

Der Herr Generaldirektor

in dem großen-Filmschauspiel in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von E. Klein.
Weitere Darsteller: **Hanna Ralph, H. Valentia, Curt Vespermann, Alfred Abel, A. Sorina.**



Augen auf!
Berlonte drücken unser Angebot und bestellen frühzeitig ihre Möbel im Gruppen-system. Vermächtige erlangen ihre Möbel durch das Gruppen-system auf bequemste Weise.
Beispiel: Wert des Zimmers Mark 700.—, Wochenrate Mark 7.—.
Erfolgreiche Schreinerarbeit mit Garantieheim. Reelle Preise. Zahlung in Wochenraten (ohne Anzahlg.) u. kostenloser Lagerung bei Platzmangel.
und Kuchenzimmer bei der Möbel-fabrik
Gebr. Klein
Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99. 6786

Der rote Peifer

Sensationsroman in 1 Vorspiel und 6 Akten
In den Hauptrollen:
Fern Andra, Carola Toelle
Alb. Stehrich, Jiko Grünberg
Spiel in einer Weltstadt u. an den Grenzen des Balkans nach dem Weltkriege
Ausgabe: 60 Pfennige
Aktionale Lichtspiele
Kaiserstraße 5
Aktionale Lichtspiele
Kaiserstraße 5
Aktionale Lichtspiele
Kaiserstraße 5
Aktionale Lichtspiele
Kaiserstraße 5

Zu **Geschenkwzwecken** empfehlen wir **Taschenlampen** von Mk. 1.— an
„Diana“-Luft-Gewehre einschließlich 100 Kugeln 10 Bolzen 10 Schelben Stück 6.—
Versand nach auswärts zuzügl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme 6779
Fahrräder Bereifung — Zubehör **Beleuchtungen** jeder Art zu den billigsten Preisen
Beachten Sie bitte unsere Anzeige — Sonntags geöffnet —
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 81

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

Praktische, beliebte Weihnachts-Geschenke Phantasie-Wollwaren

Damen-Westen Pullovers in bekannt guten Qualitäten und größter Auswahl 16.50 14.50 12.50 10.50 8.50 **5.50**

Herren-Westen in ganz vorzüglicher Ausführung a. extra weit glatte Sport- u. spitze Schneiderform von **16.50** an

Damen-Ueberblusen reine Wolle 8.50 5.50 **4.95**

Kinder-Garnituren Schal und Mütze 4.50 3.50 **2.75**
Damen-Garnituren Schal und Mütze 6.50 5.50 **4.80**

Schals reine Wolle in großer Auswahl, sehr schöne Qualitäten, extra lang von **1.95** an

Julius Strauß

„Schwarzwälder Hof“ Lützenstraße 57
Beden Montag 6040
Anerkannt gute Weine, v. St. Neuer Reuweiener Georg Bender
H. Moninger Bier
Arb.-Bildungsverein c. B. 6768
Am Montag, 14. Dez., abends 8 1/2 Uhr, im Saale Wilhelmstraße 14 Mitgliederversammlung
Solltätiges Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss.

Bevor Sie Ihre **Weihnachtseinkäufe** in eleganter **Herren-, Jünglings- u. Knabenbekleidung** machen, überzeugen Sie sich bitte erst von der **enormen Preiswürdigkeit** meines gutsortierten Lagers.

Preisbenennungen ohne Qualitäts-Proben sagen garnichts, daher überzeugen Sie sich persönlich von der **Billigkeit** meiner seit langen Jahren erprobten erstkl. Fabrikate. 1259

August Schindel jr., Hauptstr. 88
Gegr. 1904 DURLACH Telefon 460

Die Wette gewonnen

habe ich jedesmal, wenn ich den selbst-bereiteten und daneben den französischen „Reicheliner“ von guten Semmern probieren ließ. Keiner vermochte bisher, weder mit verbundenen, noch offenen Augen beide Fabrikate von einander zu unterscheiden. Denn gut kann man auch auf Chartreuse weilen. Überhaupt alle aus „Reichel-Essenzen“ selbst hergestellten „Schnaps“ sind so zu verstehen. Sie stellen jeden Vergleich mit den teuersten Marken aus, wozon sich jeder durch die Probe überzeugen kann. Größtlich in Drog. und Apoth., erst aber nur mit Starke „Reichelers“. Dr. Reichel's Tugendwässerlein selbst unloslich aber kostenfrei durch OTTO REICHEL, Berlin SO, 33, Eisenbahn-Straße 4

Mützen
in größter Auswahl für Herren und Knaben
von Mk. 1⁵⁰ an
bei
Wilh. Bauer
Kaiserstrasse 84. 6739

liefert sofort
Paßbilder Photographische Kunstwerkstätte
Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.



ODEON
bringt Ihnen
Fröhliche Weihnachten
Ein Odeon-Musikapparat mit den unübertroffenen Odeon-Platten zaubert höchste Kunst in Ihr eigenes Heim.
Auch Sie finden bei unserer großen Auswahl das, was Ihrem Geschmack entspricht.
TEILZAHLUNG
Odeon-Musikhaus
Joh. Schlaile
Karlsruhe, Kaiserstrasse 175
Ältestes Spezialhaus am Platze.

Trauringe
ohne Lötlage
Weihnachts-Geschenke
Gold- und Silberwaren
Erbstecke empfiehlt
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe — Kaiser-Passage 7.
Sonntag geöffnet.

Christ. Spanagel
vorm. 6767
Ebersberger & Rees - Kleinverkauf
Kronenstrasse 48
Weihnachts-Ausstellung
in Lebkuchen aller Grössen, Backwaren
Baumbehang
in Schokolade, Fondant, Likör, Schaum
Marzipan- und Kaufladen-Artikel
in grosser Auswahl
Weihnachts-Körbchen
Atrappen u. Bonbonieren
Christbaum-Schmuck
Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!

**Zum
offenen
Sonntag**

Herren-Artikel	Damen-Unterzeuge
Oberhemden mit gefüllter 2 Kragen, mod. Dessins von 5,90 an	Schlupfhosen m. gerauhtem Futter, 17 viel, Farben 2,70 2,50 2,30 1,95
Selbstbinder reine Seide von 2,60 an Kunstseide 1,10, 0,95, 0,80 0,65	Reformhosen sehr warm u. haltbar, marineblau von 3,60 an
Wiener Nouveautés feine seidene Binder von 6,40 an	Kinder-Schlupfhosen warm gef., gr. Farbsort., Gr. 35 1,30
Nacht-Hemden gute Qualität, hübsche Verarbeitung von 4,75 an	Damen-Hemden Baumw., gewebt mit Träger 1,10
Schlaf-Anzüge warmer Fla., nett, schön, mit Träger, Baumw., gewebt von 9,50 an	Damen-Hemdosen mit angeschnittener Achsel 2,40 mit Träger, Baumw., gewebt 1,75
Einsatz-Hemden vorzügl. Feinheit, Er 4 1,95	Damen-Unterjacken gestrickt, ohne Ärmel 1,30
Männer-Wams gestrickt, grau, starke Qualität 5,90	Damen-Unterjacken in gutem Maco mit langem Arm 2,40
Woll-Schals wolliger Flauch von 1,35 an	Korsettschoner mit Ärmeln Vorderseits 1,30 in B'wolle, gewebt 0,55

Regenschirme für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl u. allen Ausführungen von 3,40 an

Burchard

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND in FORM und GÜTE!
Ausstellung im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 23, Ecke Markgrafenstr.

Pfaff die „Beste, schönste und beliebteste“
Nähmaschine
Zuverlässig bis ins Kleinste, ausgehatter auf das Feinste, Später Sorgfalt hergestellt; Ob zum Nähen, Stopfen, Stichen, Ist die Pfaff Reis das Entzückende unserer deutschen Frauenwelt.
Erlaubt die beste Zahlungsbedingung!
nur Karl-Friedrich-Strasse 20
Mappes- und Pfaff-Nähmaschinen in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen
Etrichmaschinen zum häuslichen Neben-Erwerb 6045

Wo? In der Nähmaschinen-Gentrale
Werderplatz 40, werden alle Arten Nähmaschinen repariert, auch Singer- und Schumacher-Maschinen
Ergänzt die Del. Kleinen Anlauf und Verkauf alter gebrauchter Maschinen
Volltante genügt.
Praktisches 6770
Weihnachtsgeschenk
Zwei neue, massiv eichene Nähstische mit je zwei Schubladen, das Stück zu Mk. 25,- zu verkaufen.
Bei unabh. Prüfungstellung bis Weihnachten
Kriegsstr. 66, 5. Stof

TOTAL-AUSVERKAUF!
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich sämtliche Bestände meines großen Lagers in gerahmten Bildern, Kunstblättern, Original-Radlerungen und Gemälden mit
30-50% RABATT.
Bei möglicher Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt, daher günstige Gelegenheit zum Erwerb schöner Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert. Einrahmungen in eigen. Werkstätte, im Preise ebenfalls entsprechend ermäßigt.
Kunsthandlung W. Vivell, Nachf., Waldstrasse 33.
Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

FREI von schädlichen Bakterien reich an Vitamin
und anderen lebenswichtigen Stoffen:
Kur- und Kindermilch
unter bezirkstierärztlicher Kontrolle gewonnen
Molkerei Lud. Mayer, Ruppurrerstr. 102
Gegründet 1898 / Telefon 2740
Aerztlich empfohlen, in Flaschen zugeführt, Versand nach auswärts

Sonntag, 13. Dezember
vormittags
In ermäßigten Preisen
Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenpiel in sieben Bildern von Gerdt von Bassewitz
Musik von C. Schmalldich
In Szene gesetzt v. Ulrich von der Trend.
Musikalische Leitung: Alons Michner.

Gestalten im Märchen:
Die Ritter Koller
Peterchen Koller
Knecht Rupprecht Koller
Minna Koller
Waldläufer Weber
Sandmännchen Müller
Rachler Koller
Donnermann Herr
Wibberer Clement
Wolfsfrau Frauenborner
Regenfröhen Brüder
Wasserfrau Höder
Gismon Koller
Waldschneemann Koller
Sonne Schneeflocke
Weihnachtsmann von der Trend
Festertuchmännchen Gemein
Mann im Mond Sied
Anfang 11 Uhr.
Ende 11 1/2 Uhr.
1. Rang 3,-, Sberzüg 2,50,
2. Rang 2,-, 3. Rang 1,20,
4. Rang - 70.

Sonntag, 13. Dez. 1925
8 11, 2h, Gen. 301-400.
Amelia oder Ein Maskenball
Über in 5 Akten. Musik v. Giuseppe Verdi. Musikal. Leitung Ferd. Wagner.
In Szene gesetzt von Otto Krauß. 2390.
Personen:
Richard Strauß
René Wehrmann
Amelia Wälder
Ulrich von Ernst
Silvan Höder
Samuel Dr. Bucherpietzig
Tom Koller
Hilfer Siegmund
Diener Herr
Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9 1/2 Uhr.
Sberzüg I. 0.40 2RT.

Stadt. Konzerthaus
Sonntag, 13. Dez.
Pension Schäffer
Wasse in drei Akten von Kauf-Jacoby. In Szene gesetzt von Fritz Herz.
Personen:
Willy Klapproth Höder
Ulrich Koller
Iva Rademacher
Knecht Rupprecht Koller
Wibberer Clement
Wolfsfrau Frauenborner
Regenfröhen Brüder
Wasserfrau Höder
Gismon Koller
Waldschneemann Koller
Sonne Schneeflocke
Weihnachtsmann von der Trend
Festertuchmännchen Gemein
Mann im Mond Sied
Anfang 6 Uhr.
Ende 8 1/2 Uhr.
1. Rang 3,-, Sberzüg 2,50,
2. Rang 2,-, 3. Rang 1,20,
4. Rang - 70.

Zimmermann Pianos
Sehr preiswert
Große Auswahl
Teilzahlung
H. Maurer
Kaiserstrasse 176
Ecke Hirschstrasse
Allein. Niederl. von Gebr. Zimmermann
größte Pianofabrik Europas 5149